Nr. 13.
Berlin, Freitag, den 16. Januar 1852.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: für Berlin: 2 ℳ 15 Sgr., mit Botenlohn 2 ℳ 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postaufschlag: 3 ℳ — Für ganz Deutschland: 3 ℳ 18 Sgr. — Die einzelne Nummer wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 13.
Berlin, Freitag, den 16. Januar 1852.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Dessauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Die Erhöhung des Preußischen Militair-Budgets.

Dritter Artikel.

Bisher ausschließlich durch die beabsichtigten Verbesserungen bei der Landwehr in Anspruch genommen, kommen wir schließlich zu denen, welche das stehende Heer erhalten soll.

1) Artillerie. Daß die Waffe schon in gewöhnlichen Verhältnissen zu wenig Offiziere besitze, ist durch die Anstellung überzähliger Seconde-Lieutenants „mit Infanterie-Gehalt" längst anerkannt. Allein bei eintretender Mobilmachung konnte auch dieses — überdies in manchem Betracht mißliche — Auskunftsmittel nicht genügen, und für die gleichfalls mangelnden Unteroffiziere war gar nicht gesorgt. Jeder, der einen Begriff von der solchen Falls nothwendigen Anzahl Befehlshaber verschiedenster Abtheilungen hat, wird damit einverstanden sein. Daher entnimmt man mit wahrhafter Befriedigung, daß auch dieser Uebelstand der obersten Kriegsbehörde nicht entgangen ist und nunmehr Abhülfe finden soll.

Das Ministerium beantragt für jedes der neun Artillerie-Regimenter eine Erhöhung des Etats um 1 Hauptmann, 2 Premier-Lieutenants, 4 und resp. 3 Seconde-Lieutenants, 17 Unteroffiziere, zusammen 9 Hauptleute, 18 Premier-, 35 Seconde-Lieutenants, 153 Unteroffiziere. Dadurch wird eine Mehrausgabe von 33,705 Thlrn. veranlaßt, die vollkommen gerechtfertigt erscheint und dem Bedürfnisse gegenüber in Wahrheit für gering gelten kann. Wenn wir nicht, wie bei der Infanterie und Reiterei, eine andere Vertheilung der Chargen befürworten, so geschieht dies keinesweges aus Gleichgültigkeit oder Abneigung gegen die treffliche Waffe, sondern aus Gründen, die in der Sache selbst liegen. Einmal zeigt die Verbindung der Linien- mit der Landwehr-Artillerie ganz andere Verhältnisse wie bei Fußvolk und Cavallerie. Sodann sind schon die Anträge des Ministeriums hier den Offizieren etwas günstiger wie dort. Endlich kommt in Betracht, daß jede Batterie (Compagnie) etatsmäßig nur zwei Seconde-Lieutenants zählt. Der dadurch bedingte Vortheil hinsichtlich des schnelleren Aufrückens ergiebt sich daraus, daß im Juli 1851 erst der 65ste active Seconde-Lieutenant der Artillerie angehörte, und selbe keinen dieses Grades mit mehr als vierzehnjähriger Offizier-Dienstzeit hatte.

Ferner war schon lange anerkannt, daß die Zahl der während des Friedens bespannt bleibenden Geschütze der leichten Fuß-Batterieen unzureichend sei. Sie betrug nur ein Viertheil des Ganzen, womit die technische und taktische Ausbildung, so wie das Heranziehen eines Stammes von Fahrern für die vielen, im Kriege den Batterieen unmittelbar zugetheilten Wagen schwerlich zu erreichen war. Deshalb will das Kriegs-Ministerium diese Batterieen, hinsichtlich der Friedens-Bespannung, denen der reitenden Artillerie gleichstellen, so daß sie vier Geschütze, d. i. die Hälfte, fortwährend bespannt erhalten. Hierdurch entsteht eine Etats-Erhöhung von 48 Pferden pro Regiment, oder 432 im Ganzen. — Immerhin erheblich genug, aber von entscheidender Wichtigkeit für das taktische Vermögen der Waffe, deren früher nicht unbegründete Klagen über stiefmütterliche Behandlung damit hoffentlich zum definitiven Abschluß gelangen.

2) Ingenieur-Corps. Als nach hergestelltem Frieden die Etats der verschiedenen Heeres-Abtheilungen entworfen wurden, erhielt auch das Ingenieur-Corps einen, der den damaligen Bedürfnissen ungefähr entsprechen mochte. Seitdem sind in der Monarchie mehrere Festungen (großentheils ersten Ranges) neu entstanden, ohne daß man eine dem entsprechende Verstärkung der Offiziere hätte eintreten lassen. Im Gegentheil, die Ersparniß-Maaßregeln des Jahres 1824 führten eine Verminderung ihrer Zahl herbei, so daß jenes mißliche Auskunftsmittel der überzähligen Seconde-Lieutenants „mit Infanterie-Gehalt" sich hier ebenfalls nöthig machte. Ganz entbehrlich dürfte es sogar nicht werden, wenn der Antrag des Kriegs-Ministeriums durchgeht, jede Ingenieur-Inspection um 1 Hauptmann, 1 Premier-Lieutenant, 3 Seconde-Lieutenants, mithin das ganze Corps um 3 Hauptleute, 3 Premier-, 9 Seconde-Lieutenants zu vermehren. Mit voller Ueberzeugung glauben wir dieses Erhöhen des Etats als das unbedingt Nothwendige, als das Minimum dessen bezeichnen zu können, was durchaus verlangt werden muß. Eben so steht aber auch unsere Ueberzeugung fest, eine Abänderung hinsichtlich der Grade sei nicht zu befürworten, aus denselben Gründen, wie bei der Artillerie angeführt wurden. Namentlich ist zu erwähnen, daß bisher der Etat einer Inspection 24 Hauptleute, 12 Premier-, 24 Seconde-Lieutenants enthielt, das numerische Verhältniß des untersten Offizier-Grades zu den beiden nächst höheren also ausnehmend günstig, = 2 zu 3 war. Man erkennt die Wirkung desselben darin, daß die im Juli 1851 ältesten Seconde-Lieutenants des Corps nur eine zehnjährige Dienstzeit als Offizier hatten und erst ungefähr im achten Hundert der sämmtlichen S.-Lts. rangiren.

3) Jäger. Bekanntlich setzte die Wehrverfassung des Deutschen Bundes fest, daß bei jedem Contingente ein Theil des Fußvolkes in Jägern gestellt werden solle. Vor mehreren Jahren machte man die Entdeckung: Preußen, welches 1 Garde-Jäger-, 1 Garde-Schützen-Bataillon zu vier, 4 Jäger-, 4 Schützen-Abtheilungen zu zwei Compagnieen, und sämmtlich mit Büchsen bewaffnet, unterhielt, genüge dieser Vorschrift nicht. Daher wurden sämmtliche Schützen der Linientruppen in Jäger verwandelt (d. h. sie erhielten rothe Kragen und Aufschläge), auch die acht Abtheilungen zu Bataillonen erhoben. Wegen Beiräthigkeit der Fonds bildete man diese Bataillone einstweilen nur aus drei Compagnieen, da dieselben jedoch im Kriege mit derselben Kopfzahl auftreten sollen, wie alle übrigen, so ist es allerdings wünschenswerth, die Stämme der vierten Compagnieen zu besitzen. Vom Kriegsministerium ist deshalb vorgeschlagen, jedes der acht in Rede stehenden Bataillone mit 1 Hauptmann, 1 Premier-Lieutenant, 3 Seconde-Lieutenants, 8 Unteroffizieren zu verstärken; im Ganzen 8 Hauptleute, 8 Premier-, 24 Seconde-Lieutenants, 64 Unteroffiziere, mit einem Aufwande von 20,116 Thalern. Außerdem beabsichtigt das Ministerium, die Jäger in Bezug auf das Chargen-Verhältniß den übrigen Truppen dadurch möglichst gleichzustellen, daß es den Etat jedes der vorhandenen zehn Bataillone um einen Premier-Lieutenant erhöht, also 10 Premier-Lieutenants, welche 3797 Thaler kosten würden.

Wir enthalten uns darüber aller Bemerkungen, weil das Bestehen selbstständiger Jäger-Bataillone, wenigstens für die Preußische Armee, vorläufig noch eine offene Frage zu sein scheint. Dieselbe wird in dem Augenblicke entschieden sein, wo feststeht, daß die Leistungen derselben trotz des Zündnadels-Gewehrs die der Füsiliere überbieten. Entgegengesetzten Falls wäre es vielleicht angemessen, den eigentlichen Jägersleuten den ihnen liebgewordenen grünen Rock zu lassen, aber nicht gewöhnliche Menschenkinder hinein zu bringen. Möglicher Weise führt dies zu einer Abmahnung von Seiten des hohen Bundestages; er würde dann billig eingeladen, sich persönlich von der Wirksamkeit des Feuers eines mit Zündnadel-Gewehren bewaffneten Bataillons zu überzeugen.

4) Verpflegung. Endlich verlangt das Ministerium eine jährliche Pausch-Summe von 500,000 Thlr., um damit die durchaus nothwendigen Verpflegungs-Zuschüsse bestreiten zu können, welche nicht gleichmäßig für alle Truppentheile festzustellen sind, da die Preise der Lebensmittel in den verschiedenen Theilen der Monarchie bedeutend von einander abweichen.

Bereits vor zwanzig Jahren behauptete ein längst verstorbener General, daß der Soldat in der Menage nur defensiv speise. Ungeachtet der wirklich väterlichen Sorgfalt, welche dem Gegenstande von den Vorgesetzten stets gewidmet worden ist, war diese Bezeichnung schon damals vollkommen richtig, denn die bescheidenen Einnahmen des Soldaten ertragen keinen höheren Abzug als 1 Silbergroschen 3 Pfennige täglich. Davon die ausreichende Speisung eines Zwanzigjährigen, dem es nicht an Bewegung fehlt, für 24 Stunden zu bestreiten, war im Jahre 1830 nur ausnahmsweise an einzelnen Orten möglich. Unter den heutigen Umständen kann es nirgend geschehen, und ein beträchtliches Herabgehen der Preise ist wenigstens für die nahe Zukunft nicht denkbar. — Dieses Sachverhältniß dargelegt zu haben, genügt sicherlich. Es hieße, die Achtung vor den Kammern aus den Augen setzen, wenn wir noch weitere Worte zu Gunsten der verlangten Bewilligung hinzufügen wollten.

†

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Ober-Stallmeister und General-Major außer Dienst, Freiherrn von Brandenstein, das Kreuz der Groß-Komthure des Hohenzollernschen Haus-Ordens zu verleihen;

Den General-Major von Bonin, Commandeur der 16. Division, zum Staats- und Kriegs-Minister;

Den bei dem Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten als Hülfsarbeiter fungirenden Geheimen Rechnungs-Rath Kühlenthal zum Geheimen Regierungs-Rath mit dem Range eines Ministerialraths dritter Klasse;

Den bisherigen Appellationsgerichts-Rath Dr. Becker zu Insterburg zum zweiten Director des Stadtgerichts zu Königsberg; so wie

Den früheren Land- und Stadtgerichts-Director und Kreis-Justizrath Bauck zu Schrimm zum Director des dortigen Kreisgerichts zu ernennen; und

Dem bei Allerhöchstdero Hofmarschall-Amt angestellten Hof-Staats-Secretair und Rendanten Gustav Dohme, den Titel als Hofrath zu verleihen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Das erste Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 3474. den Allerhöchsten Erlaß vom 28. November 1851, betreffend die nachträgliche Heranziehung der als Ernährer ihrer Familie bei den Ersatz-Aushebungen dreimal zurückgestellten und in Folge dessen der allgemeinen Ersatz-Reserve überwiesenen Individuen zum Dienst im stehenden Heere, wenn sie den Zweck der ihnen gewordenen Berücksichtigung nicht erfüllen; unter

" 3475. das Statut des Mühlberger Deichverbandes. Vom 29. November 1851, und unter

" 3476. den Allerhöchsten Erlaß vom 29. November 1851, betreffend die Erhebung des Chausseegeldes auf den Chausseen von Montjoie über Höven und Schöneseiffen nach Schleiden und vom Dorfe Herhahn über Dreiborn nach Schöneseiffen.

Berlin, den 15. Januar 1852.

Debits-Comtoir der Gesetzsammlung.

Justiz-Ministerium.

Der bisherige Kreisrichter Plaumann ist zum Rechtsanwalt im Bezirke des Kreisgerichts zu Wohlau, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Steinau und zugleich zum Notar im Departement des Königlichen Appellationsgerichts zu Breslau, vom 1. April d. J. ab, ernannt worden.

Finanz-Ministerium.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 1sten Klasse 105ter Königlicher Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 31,626; 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf Nr. 77,853; 2 Gewinne zu 500 Thlr. fielen auf Nr. 15,081 und 72,680, und 3 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 27,256. 29,721 und 36,432.

Berlin, den 14. Januar 1852.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der öffentlichen Bekanntmachung vom 30. Juli 1832, das von der Seehandlungs-Societät unternommene Prämien-Geschäft betreffend, machen wir hiermit darauf aufmerksam, daß:

1) aus der 16ten, am 15. October 1848 stattgefundene Verloosung folgende, am 15. Januar 1849 zahlbar gewesenen Prämien à 90 Thlr.

No. 14506. 44. 15079. 18775. 76. 77. 78. 20277. 24460. 61. 62. 34666. 91. 34812. 35813. 22. 55. 36340. 39383. 48111. 48991. 56111. 13. 15. 48. 65027. 65823. 60. 80. 68312. 90. 97. 79976. 99. 82929. 83399. 84815. 30. 31. 43. 87584. 88184. 90125. 78. 91492. 91941. 94410. 75. 82. 85. 86. 100116. 64. 100469. 70. 101174. 101583. 85. 89. 104932. 108343. 109637. 59. 118551. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 118959. 119641. 69. 90. 125065. 125551. 52. 129679. 129703. 136121. 26. 137367. 81. 138096. 138100. 142799. 143478. 146260. 67. 150249. 50. 151047. 153628. 97. 160823. 164780. 99. 164800. 172693. 178064. 181762. 63. 66. 67. 68. 76. 96. 97. 98. 99. 183224. 55. 187201. 2. 191512. 195610. 77. 209196. 210007. 90. 91. 92. 212493. 94. 95. 212500. 213437. 43. 216415. 16. 17. 99. 217019. 93. 218407. 97. 219501. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 72. 224610. 233233. 86. 239392. 242660. 71. 242991. 92. 249224. 43. 99. 250233.

2) aus der 17., am 15. October 1849 und an den folgenden Tagen stattgefundenen Verloosung folgende, am 15. Januar 1850 zahlbar gewesene Prämien:

Nr.	zu Thl.	Nr.	zu Thl.	Nr.	zu Thl.	Nr.	zu Thl.
3919	84	92,683	90	165,086	84	199,489	84
11,286	90	95,343	90	171,097	84	199,766	84
32,852	84	44	84	173,404	84	8	84
63	84	48	84	174,701	84	20	84
33,914	84	50	84	184,313	84	21	84
34,936	250	74	84	91	84	22	84
78	90	96,418	84	93	84	201,119	84
38,897	90	102,095	84	94	150	91	95
39,407	84	108,429	84	95	84	207,124	95
8	84	38	84	96	84	49	84
9	90	39	84	97	84	227,615	90
50,636	84	85	84	98	84	228,012	84
37	84	117,925	84	188,126	100	85	90
38	84	98	84	41	84	91	84
39	90	118,116	95	189,651	84	92	100
54	84	18	84	52	84	230,219	84
69	84	120,995	84	53	90	20	84
51,552	90	128,206	90	54	95	21	84
80	84	130,437	90	58	84	71	90
56,754	84	131,801	84	192,611	84	230,409	120
57,647	84	134,372	104	15	84	60	95
60,488	84	135,429	84	193,704	84	83	90
90	84	36	84	5	84	85	95
67,523	84	135,802	84	6	90	232,327	84
82	90	3	84	8	90	36	90
83	84	91	95	10	84	235,049	90
82,723	90	142,901	84	12	90	64	84
71	84	2	84	13	84	65	84
88,793	84	151,620	90	14	84	94	84
98	90	155,157	84	16	84	100	90
90,214	100	60	84	18	84	238,378	84
39	84	157,703	84	198,453	90	241,531	90
51	84	72	84	54	84	242,423	84
53	84	96	84	55	84	243,433	84
55	84	158,095	84	82	90		
83	84	159,928	84	199,435	100		
92,681	84	68	90	83	84		

3) Aus der 18., am 15. October 1850 stattgefundenen Verloosung folgende, am 15. Januar 1851 zahlbar gewesene Prämien à 95 Thlr.

No. 771. 75. 800. 5253. 76. 87. 92. 94. 6449. 56. 57. 65. 7137. 57. 9976. 83. 84. 85. 10623. 24. 31. 32. 33. 38. 41. 42. 43. 96. 11332. 39. 40. 41. 42. 44. 56. 75. 85. 93. 13877. 82. 14404. 32. 33. 34. 36. 85. 15606. 9. 16841. 75. 76. 86. 16912. 21. 23. 80. 98. 18831. 95. 96. 97. 98. 99. 18900. 22016. 21. 24. 27. 28. 32. 35. 62. 22151. 52. 55. 73. 81. 28534. 42. 52. 69. 83. 29420. 42. 44. 81. 85. 951. 54. 72. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 34704. 7. 79. 81. 36226. 94. 97. 36300. 38118. 44. 40576. 42716. 29. 46. 43195. 96. 46111. 51. 63. 64. 72. 84. 47607. 9. 34. 55. 68. 49402. 26. 28. 29. 30. 62. 63. 52155. 78. 79. 87. 54015. 51. 84. 95. 99. 63710. 19. 35. 38. 78. 87. 64819. 30. 39. 41. 43. 45. 69061. 65. 90. 69421. 33. 40. 60. 61. 87. 70219. 51. 70351. 77. 98. 80401. 38. 73. 83502. 58. 77. 81. 82. 85. 85602. 15. 28. 40. 41. 96. 91640. 49. 50. 60. 61. 62. 63. 64. 83. 95239. 49. 96106. 83. 93. 99613. 14. 15. 24. 72. 101359. 64. 65. 94. 102214. 21. 28. 46. 59. 65. 73. 82. 109308. 34. 42. 54. 55. 70. 71. 73. 74. 79. 85. 93. 115304. 21. 22. 49. 95. 115865. 67. 68. 98. 99. 115932. 55. 96. 120527. 49. 62. 121308. 9. 41. 125928. 44. 73. 76. 77. 82. 129354. 59. 63. 70. 132402. 4. 5. 10. 20. 21. 41. 58. 136437. 50. 73. 74. 97. 137744. 73. 143743. 44. 52. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 94. 148721. 22. 27. 51. 52. 53. 76. 149481. 88. 90. 149917. 34. 36. 56. 71. 88. 151825. 36. 45. 74. 75. 77. 152711. 16. 17. 18. 19. 29. 42. 50. 68. 69. 156925. 31. 42. 64. 78. 79. 80. 81. 82. 94. 160204. 35. 67. 164301. 3. 49. 65. 84. 166819. 42. 46. 55. 60. 168819. 34. 60. 61. 92. 95. 99. 174215. 176504. 18. 20. 41. 66. 76. 87. 180908. 38. 89. 92. 184114. 15. 64. 185612. 19. 30. 34. 51. 56. 57. 99. 185907. 46. 191315. 69. 192420. 21. 22. 23. 72. 88. 197814. 53. 75. 96. 198918. 20. 39. 92. 94. 200328. 48. 74. 202910. 15. 16. 17. 18. 19. 30. 87. 204305. 15. 40. 65. 86. 91. 93. 97. 204405. 43. 55. 68. 70. 93. 94. 97. 208949. 50. 92. 210248. 57. 65. 92. 96. 212928. 39. 91. 92. 213308. 9. 24. 43. 47. 50. 82. 83. 84. 213518. 29. 61. 66. 73. 220810. 16. 22. 33. 220900. 229811. 17. 25. 30. 31. 33. 34. 96. 231803. 4. 10. 11. 31. 55. 73. 74. 81. 232445. 47. 232639. 40. 41. 47. 48. 73. 77. 96. 234423. 24. 42. 57. 75. 238815. 26. 27. 62. 72. 73. 92. 239801. 85. 86. 240912. 13. 14. 19. 20. 22. 71. 241121. 50. 51. 52. 53. 57. 79. 86. 87. 242307. 8. 61. 93. 242703. 4. 31. 32. 39. 68. 74. 75. 79. 81. 244704. 13. 18. 21. 48. 50. 74. 83. 97. 245409. 27. 56. 57. 58. 247607. 11. 12. 13. 22. 27. 29. 56. 74. 79. 80. 83. 84. 92. 99. 247918. 24. 29. 32. 33. 35. 248887. 249540. 43. 75. 76. 80. bei unserer Hauptkasse bis heute nicht erhoben worden sind.

Die Inhaber der bezeichneten Prämienscheine werden daher, unter Verweisung auf den weiteren Inhalt des §. 6. der gedachten Bekanntmachung vom 30. Juli 1832 daran erinnert, daß die im Laufe von 4 Jahren, vom Tage ihrer Zahlbarkeit an gerechnet, nicht abgehobenen Prämien verwirkt sind und der Allerhöchsten Bestimmung gemäß zu milden Zwecken verwendet werden.

Berlin, den 15. Januar 1852.

General-Direction der Seehandlungs-Societät.
gez. Bloch. Wentzel.

Das Recht der Beschwerde

ist überall und zu allen Zeiten ein unbezweifeltes Recht der Stände gewesen, ein gutes oft geübtes Recht der Stände in ihren besten Zeiten, und wir möchten nicht die Hand dazu bieten, den Kammern dies heilsame Recht streitig zu machen. Eben so legt der Artikel 61. der Verfassungs-Urkunde den Kammern ausdrücklich das Recht bei, die Minister wegen Verfassungs-Verletzung in Anklagestand zu versetzen, und behält nur die näheren Bestimmungen über die Fälle der Verantwortlichkeit über das Verfahren und über die Strafen einem besonderen Gesetze vor. Möglich nun, daß Manche die letztere Bestimmung aus der Verfassung hinwegwünschen — wir haben ja selbst das formelle Minister-Verantwortlichkeits-Gesetz zurückgewiesen — jedenfalls wird man sich dem Zugeständniß nicht entziehen können, daß, so lange der Artikel 61. der Verfassungs-Urkunde in Kraft bleibt, die Minister den Kammern für Verfassungs-Verletzungen verantwortlich bleiben. Am wenigsten aber können wir es gut heißen, wenn man sich dieser Verantwortlichkeit im vorliegenden Falle dadurch hat überheben wollen, daß man einen specifischen Unterschied zwischen der Verfassungs-Urkunde und allen sonstigen Gesetzen etablirt, und wenn der Regierungs-Commissarius sich zu der Behauptung hat verleiten lassen, „wie nicht gesagt werden könne, daß die Pflicht der Staatsregierung, den Gesetzen gemäß zu regieren, eine verfassungsmäßige sei." Die Verfassungs-Urkunde ist, wie wir das oft ausgeführt, Nichts als ein Theil der Preußischen Verfassung und Nichts mehr als ein anderes Gesetz, woraus auf der andern Seite von selbst folgt, daß jedes Gesetz denselben Anspruch auf gewissenhafte Beobachtung und verfassungsmäßigen Schutz genießt. Muß man aber den Kammern das Recht der Beschwerde und das abstracte Recht der Minister-Anklage zugestehen, so kann man ihnen nach dem Grundsatze, daß das Recht zum Größeren und Mehreren stets das Recht zum Geringeren und Kleineren in sich schließt, auch das Recht nicht verkümmern, irgend eine concrete Maaßregel der Regierung als einen Gegenstand der Beschwerde und der Anklage zu bezeichnen, um so mehr als es zur Zeit noch an Vorschriften gebricht, in welcher Form das Recht der Beschwerde oder Anklage geltend gemacht werden kann oder soll. Wäre dabei der Gegensatz zwischen der Kammer und dem Ministerium in der That der, wie er wohl hingestellt worden ist, ob Kammer-Regiment oder Königs-Regiment, so haben wir oft genug praktisch erhärtet, für welches Regiment wir uns entscheiden; es giebt aber auch einen anderen Gegensatz, und der heißt gesetzliches verantwortliches oder willkürliches unverantwortliches Regiment, und hier sind wir sehr geneigt, der ersteren Alternative den Vorzug zu geben. Natürlich wollen wir damit nicht in Abrede stellen, daß vielleicht der Antragsteller und seine nächsten politischen Freunde etwas Anderes im Auge gehabt, als eine bloße Beschwerde; dies hätte aber die Regierung nicht bestimmen sollen, nun auch die berechtigte Seite des Antrages zu verwerfen; es ist die Art, falsche Anträge zu stärken, wie wir es denn überhaupt nicht im Interesse der Regierung finden, die Kammer als Ganzes mit einzelnen Bestandtheilen oder gar mit einer doctrinairen Richtung zu identificiren. Wie die Verhältnisse jetzt liegen, schwächt die Regierung sich selbst, wenn sie die Kammer schwächt und heruntersetzt.

Schließlich zur Vermeidung aller Mißverständnisse noch die Bemerkung, daß wir es hier lediglich mit der formellen Seite der Sache zu thun gehabt, und daher durch das, was wir bisher dargethan, der materiellen Frage in keiner Weise präjudiciren wollen.

Deutschland.

□ Berlin, 15. Januar. Das Oesterreichische Ministerium läßt uns durch die „Oesterreichische Correspondenz" auf die Bemerkungen antworten, welche wir an die erste Vorlesung in dem Wiener handelspolitischen Collegium geknüpft haben. Diese Antwort entlehnt der Rede des Herrn Milde (welcher der Handelspolitik jener Fraction angehört, die offen für Oesterreich arbeitet) die Fabel, daß Millionen Existenzen von dem Schutzzoll abhängen. In Preußen z. B. sind nur 300,000 Arbeiter in den Schutzzoll genießenden Fabriken beschäftigt; Preußen hat aber 16½ Millionen Einwohner. Es ist also, selbst die Arbeiter eingerechnet, weder von Millionen Existenzen die Rede, noch von einer Anzahl Menschen, deren Gefährdung bei Abschaffung des Schutzzolls in Betracht kommen könnte, gegenüber der Menge Derjenigen, welche der Schutzzoll beeinträchtigt. Es ist bekannt, daß die Unterhaltung jener 300,000 Menschen direct durch die Armenkassen der übrigen Bevölkerung nicht den vierten Theil der Summe kosten würde, welche die Unterstützung der reichen Fabrikanten durch den Schutzzoll kostet. Es ist überdies durch die Geschichte aller Länder und aller Zeiten bewiesen, daß der Schutzzoll dem Emporkommen der Fabriken und dem Wohlbefinden der Arbeiter nachtheiliger ist, als die Handelsfreiheit. Die meisten Fabriken giebt es, und die höchsten Löhne werden bezahlt in England und der Schweiz, wo kein Schutzzoll besteht. — Proletariat zeigt sich am meisten in Frankreich, Spanien und in den Fabrikgegenden Oesterreichs und Preußens, wo das Schutzsystem am meisten wirkt. — Das Proletariat in England, Schottland und Wales ist verschwunden mit dem Aufblühen der Handelsfreiheit; das Proletariat in Preußen ist gestiegen mit dem Schutzzoll. — Die Oesterreichische Statistik selbst beweist die Zunahme der Fabrikthätigkeit bei Herabsetzung der Schutzzölle. In der schon neulich erwähnten Arbeit des Herrn Hock (jetzt Vorsitzenden der Wiener Zollconferenz) über den Oesterreichischen Handel vom Jahre 1844 heißt es: „Eine reelle Vermehrung trat „durch Aufheben des Eingangszolles auf Uhren ein. Im „Jahre 1843 betrug der erklärte Werth sämmtlicher ein„geführten Galanteriewaaren, worunter auch die Uhren in„begriffen waren, 29,176 Fl. In dem Jahre 1844, in „dessen vier letzten Monaten die Uhren gegen einen Zoll „von 1 und 3 Fl. das Stück eingehen konnten, sind „9885 Stück Taschen- und 497 Hänge- und Sackuhren „in dem gering veranschlagten Werthe von 223,000 Fl. „und außerdem um 6000 Fl. andere Galanteriewaaren „mehr als früher eingeführt worden. Daß die inländi„sche Uhrenerzeugung hierunter nicht gelitten, geht bis „zur Evidenz daraus hervor, daß im Jahre 1844 um „10,900 Fl., im Jahre 1843 nur um 4700 Fl. Uhr- „und Uhrgehäusemacher-Werkzeuge eingeführt wurden, „also der Bedarf nach Bestandtheilen und Werkzeugen „für inländische Erzeugnisse zugenommen hat. Ein un„widerlegbares Zeugniß für den Nutzen der „Aufhebung der Einfuhrverbote." — Der Vergleich der damaligen Einfuhr von Uhrmacher-Werkzeugen mit der heötigen, der Vergleich der damaligen Uhrenfabrication und Uhrenausfuhr mit der heutigen, und der damaligen Einnahme vom Uhrenzoll mit der von heute würde noch mehr als Herr Hock sagen; er würde beweisen, daß ein Finanzzoll — als solchen betrachten wir z. B. den Satz von 1 Fl. für goldene oder silberne Taschenuhren — der Industrie und der Staatskasse zugleich zum Vortheil gereicht, während der Schutzzoll die lehtere principiell ausschließt, indem er der ersteren zu nützen vorgiebt.

Die Deutschen Flaggen in den Englischen Häfen.

△ London, im December 1851. Die letzten Uebersichten der Schifffahrts-Bewegung in den Großbritannischen Häfen beginnen ein überraschendes Wachsthum der Theilnahme zu zeigen, welche die verschiedenen Deutschen Flaggen daran haben. Vergleicht man die ersten acht Monate dieses Jahres, welche die Veröffentlichungen des statistischen Departements des Handelsministeriums noch umfassen, mit den ersten acht Monaten des Jahres 1849, in denen die Navigationsacte noch zu Rechte bestand, so findet man die Theilnahme der Preußischen Flagge am wirklichen Frachtverkehr von und nach Großbritannischen Häfen für die Einfahrt von 187 auf 976 Schiffe, und von einem Gehalt von 33,603 Tons auf 204,934 Tons gestiegen; für die Ausfahrt hat eine Vermehrung von 198 auf 693 beschäftigte Schiffe, von 38,046 Tons Gehalt auf 131,235 Tons Gehalt stattgefunden. Der Verkehr der andern Deutschen Flaggen wird in diesen statistischen Veröffentlichungen stets zusammengefaßt. Auch hier sehen wir die eingelaufenen, wirklich befrachteten Schiffe von 655 auf 1382 vermehrt, und ihr Tonnengehalt von 55,513 auf 170,769; die ausgelaufenen von 618 auf 1433 und deren Tonnengehalt von 60,297 auf 160,802. Das ist für den kurzen Zeitraum von zwei Jahren jedenfalls etwas Außerordentliches, und wenn die besondern Handels-Conjuncturen des laufenden Jahres auch immer ihren Einfluß darauf gehabt haben mögen, so ist daraus allein, wie sich bei Vergleichung der Export- und Importlisten alsbald ergiebt, die Thatsache bei Weitem nicht deckend zu erklären. Es bleibt also nichts übrig, als eine Hauptursache in der Aufhebung der Navigationsgesetze zu suchen und die gewachsene Beschäftigung Deutscher Schiffe für den Handel von und nach England hauptsächlich für die Fahrt vom dritten Lande auf England, bei welcher vorzugsweise die handelspolitische Reform der fremden Concurrenz zu Gute kam, vorauszusetzen.

Alle übrigen Posten des Berichtes tragen dazu bei, die Gründe zu einer solchen Annahme zu verstärken. Das Gesammtwachsthum des Schiffsverkehrs in dem beregten Jahresabschnitte beträgt, im Vergleich zur Schlußperiode der Flaggenbeschränkung, für die Fahrt auf Britische Häfen 610,217 Tons, an welchem die Britische Flagge selbst nur einen Antheil von 12,786 Tons hat, d. h. die Beschäftigung der Britischen Flagge hat sich noch nicht um ein halbes Procent vermehrt, wo die Beschäftigung der fremden Flaggen sich um mehr als 60 Procent vermehrt hat. Dieses ungleichförmige Wachsthum kann nur in den Fahrten stattgefunden haben, in denen früher die Britische Flagge gegen die fremde geschützt war. Es ist dabei auch ganz erklärlich, daß bei dem Wachsthum der Fahrten von Britischen Häfen eine ähnliche Ungleichförmigkeit nicht stattfindet. Es beläuft sich auf 780,446 Tons, von welchen 306,185 auf die Britische Flagge fallen. Hier hat sich also ihre Beschäftigung um 13 bis 14 Procent vermehrt, während die der fremden nur um ungefähr 43 Procent wuchs. Mit den Fahrten von Englischen Häfen hatten aber auch die Navigationsgesetze nur wenig zu thun, die Fahrt nach Englischen Colonieen ausgenommen, so wie denjenigen Einfluß, den ihre hemmende Wirkung auf die Einfahrt fremder Flaggen auch auf deren Wiederausfahrt ausüben mußte, da ein fremdes Schiff doch in Fracht einlaufen will, ehe es in Fracht wieder ausläuft.

Vorzüglich auf den letzteren Umstand ist offenbar zu schieben, daß wir nach Aufhebung der Navigationsgesetze auch bei den Ausfahrten eine Verschiedenheit des Wachsthums zwischen der Britischen und fremden Flagge wahrnehmen; das Maaß des Wachsthums der Britischen Flagge hierbei ist aber natürlich weit weniger herabgedrückt, als es durch jene Aufhebung bei den Fahrten auf Britische Häfen geschehen ist, und so stimmt die Wirklichkeit ganz mit unserer Annahme. Wenn die Fahrten vom dritten Lande auf England aber den Hauptbestandtheil bei dem sichtbar gewordenen Wachsthum des Schiffsverkehrs nach und von Englischen Häfen überhaupt bilden, so müssen sie ihn um so mehr bei dem Wachsthum der Beschäftigung einer einzelnen Flagge bilden, als dies Wachsthum relativ das der Britischen Flagge übertrifft. Die Vermehrung der Beschäftigung Preußischer Schiffe für die Fahrt nach Englischen Häfen, in so fern sie etwa aus dem starken Getreidebezug des laufenden Jahres erwachsen wäre, mußte sich gegenüber eine entsprechende Vermehrung der Beschäftigung Britischer Schiffe finden, da den Preußischen Schiffen für den directen Transport eines Landesproducts nach England aus der Aufhebung der Navigationsgesetze kein Vortheil erwachsen ist; das war ihnen immer erlaubt. In soweit die Vermehrung ihrer Beschäftigung die der Britischen Flagge übertrifft, ist nur die Aufhebung der Prohibition als Grund wahr-scheinlich, und um so wahrscheinlicher, je frappanter der Exceß.

Wir finden nun aber, daß die Preußische und die Gesammtheit aller übrigen Deutschen Flaggen darin die jedes andern Landes weit übertreffen. Die Zunahme bei der Preußischen beträgt zusammen, für Einfahrt und Ausfahrt 350 Procent, und, ganz in Uebereinstimmung mit der Annahme, einen größeren Procentsatz bei der Einfahrt, als bei der Ausfahrt. Die Zunahme bei den übrigen Deutschen Flaggen beträgt 186 Procent, in ähnlicher Zusammensetzung. Weit hinterher kommt erst die so allgemein gefürchtete Norwegische Flagge, die um 86 Procent, die Schwedische, die um 80 Procent, die Russische, die um 78 Procent, die Italienische, Holländische, Spanische, Dänische und Amerikanische. Je nachdem einer Flagge aber die Freistellung der Fahrt vom dritten Lande auf England zu Gute kam, desto mehr hat sie klärlich sich auf dem neutralen Markte zu bewähren vermocht, und desto größere Hoffnungen kann sie an jede weitere Ausdehnung desselben knüpfen. Ihre Concurrenzfähigkeit, in so weit sie aus ihrem relativen Wachsthum in dem uns vorliegenden Falle hervorgeht, entscheidet freilich für die Tragweite solcher Hoffnungen nicht allein; nicht bloß davon, wie Billiges und Gutes, sondern wie viel sie zu leisten vermag, davon hängt der Nutzen ab, den sie aus einem neugeöffneten Felde der Thätigkeit zu ziehen vermag. Es ist also die Berücksichtigung des absoluten Wachsthums nicht minder wichtig, als die des relativen. Wenn nun, nach den obigen Angaben, die Beschäftigung der Preußischen Flagge im Englischen Verkehr zusammen um ungefähr 265,000 Tons sich vermehrt hat, und die der andern Deutschen Flaggen um 216,000 Tons, bei einem Gesammtwachsthum des Schifffahrtsverkehrs von 1,490,653 Tons, so sehen wir die norddeutsche Schifffahrt zusammen stark genug, um ein volles Drittheil eines großen freigewordenen Verkehrsgebietes für sich in Anspruch zu nehmen. Die Amerikanische Flagge, sonst die stärkste im Verkehr mit England, hat von dem neuen, seit Aufhebung der Navigationsgesetze entstandenen Wachsthum nur ungefähr 88,000 Tons sich zuzueignen gewußt, noch nicht einmal so viel, als die Italienischen Flaggen, und die Import-Listen beweisen, daß gerade bei diesen beiden Flaggen das Wachsthum hauptsächlich aus der vorübergehenden Handelsconjunctur entstanden ist, und in den directen Fahrten aus und nach der Heimath stattgefunden hat. Nur die Norwegische Schifffahrt tritt in ihrem Antheile an dem stattgefundenen Wachsthum mit eigener Bedeutung neben der norddeutschen auf, indem bei ihr ein Wachsthum von ungefähr 140,000 Tons stattgefunden hat, und außerdem lassen sich überhaupt nur die Schwedische, Dänische und Holländische in Anschlag bringen, wenn von einer Beschäftigung außerhalb der directen Fahrt von und nach dem Heimathlande die Rede ist. Es ist aber der Antheil bei jeder derselben nur um etwa 60,000 Tons gewachsen.

Bringt man in Anschlag, daß Norwegen schon seit langer Zeit sein Aeußerstes leistet, so tritt immer deutlicher hervor, daß in der norddeutschen Schifffahrt alle Keime liegen, bei einiger Anstrengung und wenn die Lasten, die den Schiffsbau und die Ausrüstung drücken, von ihr genommen werden, bei jeder geöffneten neutralen Fahrt den Löwenantheil für sich nehmen kann, und mit ihren angelsächsischen und scandinavischen Stammgenossen zur friedlichen Herrschaft über das Weltmeer berufen ist. Die begründeten Klagen unserer Rheder über ihren bisherigen schmalen Gewinn, der besonders in der Ostsee oft weniger die Triebfeder bildet, als der eigenthümliche Reiz und ehrenvolle Charakter der Unternehmung, lasse man sich dabei nicht anfechten, denn daß für diese Klagen noch ein Grund da ist, daran ist lediglich der Druck schuld, mit dem Zölle auf's Material und Verationen veralteter Hafenverwaltung Schiffsbau und Ausrüstung, Bemannung und Befrachtung belasten. Sonst bauen wir für's billigste Geld vortreffliche Schiffe und bekommen für dieselben heuer die besten Seeleute. Wir sind im Osten wie im Westen Holsteins ein rechtes Seemansvolk und sinds auch immer gewesen. Eiche und Buche wachsen nicht umsonst an unseren Küsten, und nicht umsonst haben wir rechts den Russischen Hanf und links das Englische Eisen zu gut. Wir müssen uns nur nichts davon selbst abschneiden. Und indem unsere Rhederei den furchtsamen Industriellen des Hinterlandes, die die Concurrenz nirgends wollen, sondern wo möglich der Rhederei selbst, die ihn nicht verlangt, einen Zollschutz in Unterschiedszöllen zugedenken, mit dem Beispiele der furchtlosen Aufnahme jedes Handschuhs vorangeht, mag sie denselben den Antheil vor die Augen halten, den zwei differentialzollbeglückte Länder, Frankreich und Belgien, von der Freiheit der Fahrt auf England zu ziehen vermochten, bei deren zweitem dieser Antheil hülflos stationair geblieben, und bei deren erstem er gar beträchtlich abgenommen hat! So richtet die Thatsache über der Theorie.

Die Ambroser Sammlung in Wien

bewahrt bekanntlich einen großen Schatz an historisch merkwürdigen Harnischen und Waffen der berühmtesten Männer des XV. und XVI. Jahrhunderts. Hier, wo bei fast allen Gegenständen bekannt ist, von wem sie herrühren, handelt es sich besonders um kritische Genauigkeit, indem sie nur in diesem Falle eine sichere Quelle für das Studium abgeben kann. Da die Sammlung viermal vor dem Feinde geflüchtet, stets von ganz unkundigen Leuten ein- und ausgepackt wurde, so gerieth sie in eine chaotische Unordnung. Es ist daher ein gewiß sehr dankenswerthes Unternehmen, daß der Baron von Sacken, der bei dieser Sammlung wie beim Kaiserlichen Münz-Cabinet als Custos angestellt ist, die äußerst mühsame Arbeit unternommen hat, nach den vorhandenen Nachweisungen, den alten, mitunter gleichzeitigen Inventaren, alten Abbildungen u. s. w. diese Gegenstände in Ordnung zu bringen, das Zusammengehörige richtig zu stellen und in Bezug auf Attribution so zu verfahren, daß sich nunmehr für jedes einzelne Stück der Beweis seiner Echtheit und seiner Zugehörigkeit führen läßt. Dabei wird die Sammlung auch chronologisch nach einer wissenschaftlichen Ordnung aufgestellt. Der Name des Baron von Sacken, der sich bereits durch tüchtige Forschungen auf dem Gebiete vaterländischer Archäologie einen Namen erworben hat, bürgt für die Gediegenheit dieses Unternehmens.

— a —

— Das Krönungs- und Ordensfest wird auf Allerhöchsten Befehl wie früher so auch in diesem Jahre am 18. Jan. im hiesigen königl. Schlosse stattfinden, und es sind bereits an Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen, welche sich hier am Orte befinden, die desfallsigen Einladungen ergangen. Die Feier beginnt um 10 Uhr Vormittags, und später wird in der kleinen Schloßkapelle Gottesdienst stattfinden. Se. Maj. der König werden am Tage des Festes ein Capitel des hohen Ordens vom schwarzen Adler im Rittersaale abhalten. Die Ankunft Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen wird zu morgen oder übermorgen hier erwartet.

— In der gestrigen Sitzung des Staatsministeriums wurde der Kriegsminister, General v. Bonin als solcher vereidigt. Später ließ sich Herr v. Bonin die sämmtlichen Beamten des Kriegsministeriums im großen Conferenzsaale des Ministeriums vorstellen.

— Der Staatsrath wird seine Sitzungen nicht so früh wieder aufnehmen, als vielfach angenommen wird; es dürfte dem Ministerium während der Kammersession an Zeit fehlen, sich über die „zum Zweck der Erneuerung der Thätigkeit des Staatsraths noch erforderlichen Anordnungen" zu berathen.

— Der General der Cavallerie und Generaladjutant Sr. Majestät des Königs, so wie auch außerordentlicher Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Hannoverschen Hofe, Graf von Nostitz Excellenz, ist heute von hier nach Hannover abgegangen.

— Dem Ober-Präsidenten der Provinz Pommern, Wirklichen Geheimen Rath v. Bonin, ist der erbetene Abschied bewilligt worden mit einem besondern Zeichen gnädiger Anerkennung seiner früheren Verdienste. Im Interesse der Provinz Pommern liegt nunmehr dem Staats-Ministerium die ernstliche Pflicht ob, bald eine geeignete Persönlichkeit für diesen wichtigen Posten Sr. Majestät in Vorschlag zu bringen.

— Der Regierungs-Präsident Graf v. Pückler ist von hier nach Oppeln abgereist.

— Der königl. Sardinische Cabinets-Courier Armillet ist aus Frankfurt a. M. zurück nach Turin hier durchgereist, und die königl. Großbritannischen Capitains und Cabinets-Couriere Wright und Fendall sind bezüglich nach Wien und London von hier abgereist.

— (C.-B.) In den letzten Quartalen hat sich eine sehr merkliche Abnahme des Zeitungsdebits durch die königl. Postverwaltung herausgestellt. Beim Debit der Zeitungen durch das hiesige Post-Zeitungs-Comtoir wird die Abnahme auf $\frac{1}{25}$, in den Provinzen auf $\frac{1}{8}$ tarirt. Die bisher zu 152,000 Thlr. normirt gewesene Einnahme der Zeitungs-Verwaltung von dem Debit der Zeitungen in der Hauptstadt und in den Provinzen ist deshalb auf dem Etat für das laufende Jahr um fast 18,000 Thlr. niedriger ausgebracht worden. Aus dieser Abnahme des Debits bei der Zeitungs-Verwaltung ist jedoch, namentlich was Berlin anbetrifft, eine conforme Abnahme des Zeitungs-Absatzes überhaupt noch nicht zu folgern, da der Bezug von Zeitungen durch sogenannte Zeitungs-Spediteure in der letzten Zeit vielfach üblich geworden ist.

— Die Fractionen der Ersten Kammer zählen nach einer uns vorliegenden Liste folgende Mitglieder: A. **Die Rechte.** 1) Fraction v. Gaffron-Itzenplitz: Behrendt (Trier), Bode, Frhr. v. Buddenbrock (Lüben), Graf v. Burghauß, Dr. Cottenet, di Dio, Graf v. Dönhof (Wehlau), Frhr. v. Firks, v. Gaffron, v. Hertefeldt, Graf v. Itzenplitz, Meyer, Frhr. v. Paleske, v. Prittwitz (Oels), v. Prittwitz (Ratibor), Schlieper, Schmückert, Stüntzner, v. Thielmann, v. Voigts-Rheetz, v. Wedell (Bromberg), Dr. v. Zander. (22 Mitglieder.) 2) Fraction Stahl-Gerlach: v. Below-Hohendorff, v. Brand (Conitz), Frhr. v. Buddenbrock (Meseritz), Graf zu Dohna, Graf zu Dohna-Lauck, v. Gerlach, Dr. Klee, v. Kleist-Tychow, Frhr. v. Manteuffel (Unter-Staatssecretair), v. Meding, v. Plötz, Fürst Reuß-Köstritz Heinrich 74., Graf v. Schlieffen, v. Schmackowski, Graf v. Schweinitz, Dr. Stahl, v. Trotha. (17 Mitglieder.) 3) Fraction Alvensleben: Graf v. Alvensleben, Dr. Barth, v. Bernuth, v. Bonin, v. Brand-Lauchstädt, Dr. Brüggemann, Denzin, v. Duesberg, v. Elsner, v. d. Goltz, Grein, Heitmann, Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen, v. Humbert, Jacobs, v. Katte, v. d. Knesebeck, Koppe, Graf v. Königsmarck, v. Küster, v. Moz, Müller, Frhr. v. Münchhausen, v. Obstfelder, v. d. Osten, Graf v. Redern, v. Rosenstiel, Rothe, Graf v. Schaffgotsch, Graf v. d. Schulenburg-Wolfsburg, v. d. Schulenburg, Seeger, Graf zu Solms-Baruth, Unverricht, du Vignau, Frhr. v. Waldow-Reitzenstein, v. Wedell (Nordhausen), v. Witzleben. (39 Mitgl.) Demnach zählen die Fractionen der Rechten 78 Mitglieder. — B. **Das Centrum.** 1) Fraction Mätzke: Behrend (Montjoie), Carl, Eichhorn, Goltdammer, Heffter, Graf v. Helldorf, Knoblauch, Kolbe, v. Kries, Mätzke, Magnus, Maquet, de Weerth. (13 Mitgl.). 2) Fraction Bethmann-Hollweg: v. Bethmann-Hollweg, Frh. v. d. Busche-Münch, Graf zu Fürstenberg-Stammheim, Mathis, v. Merckel, Frh. v. Seydlitz. (6 Mitgl.). Die Fractionen des Centrums zusammen 19 Mitgl. — C. **Die Linke.** Fraction Baumstark: v. Ammon, Frh. v. Arnim, Baumstark, Bittrich, v. Blumencron, v. Bockum-Dolffs, Böcking, v. Brünneck, Camphausen, Coqui, Degenkolb, Diergardt, Fonck, v. Forstner, v. Frantzius, Frech, Dr. Friccius, Grubitz, Hansemann, Hensche, Herbertz, Herrmann, Heuser, Hölterhof, Jacob, Kamp, Karsten, v. Keudell, Kisker, Kühne, Lautz, Lette, Mallinkrodt, v. Oppen, Oberweg, Dr. Quincke, Reimer, Röchling, v. Rönne, Roesler, Schauß, Scheibler, v. Simpson, Dr. Straß, Strietborst, Strohn, v. Sybel, v. Szuldrczynski, Dr. Veit, Frh. v. Vincke, Winter. (51 Mitgl.) — D. **Keiner Fraction gehören an:** Costenoble, Graf v. Döhnhof-Lötzen, v. Enckevort, Frh. v. Helldorf, v. Küpfer, v. Ladenberg, v. le Coq, Graf Luckner, Lympius, v. Raumer (Staatsminister), Dr. v. Raumer, Graf v. Rittberg, Saegert, Graf v. Schack, Simons, Frh. v. Sobeck, Ulrich, v. Westphalen. (18 Mitgl.)

— In Betreff des der 1. Kammer zur Berathung und Bestätigung vorgelegten Gesetz-Entwurfes über die Einführung der Allgemeinen Deposital-Ordnung vom 15. September 1783 im Departement des Appellationsgerichts zu Greifswald hat die Justizcommission unterm 12. beantragt: Die Kammer wolle dem vorliegenden Gesetz-Entwurf, wie er aus den Berathungen der zweiten Kammer hervorgegangen ist (mit Ausdehnung der Gesetzeinführung auf den Bezirk des Justiz-Senats zu Ehrenbreitstein, unter Festsetzung der Gültigkeit vom 1. Juli 1852 ab), die verfassungsmäßige Zustimmung ertheilen.

— Nachstehender die landwirthschaftlichen Interessen betreffender Antrag ist in der ersten Kammer gestellt worden: „Die Kammer wolle beschließen: an das königliche Staats-Ministerium, in dankbarer Anerkennung derjenigen Fürsorge, welche dem so hochwichtigen Culturzwecke — der Drainage — bisher gewidmet worden, das Ersuchen zu stellen, die Ausführung jener Culturmethode da, wo ein dringendes Bedürfniß vorliegt, namentlich im Interesse des kleineren Grundbesitzes, energisch zu fördern." — Antragsteller: Müller. Graf v. d. Schulenburg.

— Der Geh. Commerzienrath Bittrich aus Königsberg, Mitglied der 1. Kammer, ist gestern hier verstorben. — Die nächste Sitzung der Kammer war für Sonnabend bestimmt, wird aber nun des Leichenbegängnisses wegen erst am Montag gehalten werden.

— (Die zweite Kammer) wird, wie bereits angezeigt, morgen Freitag um 12 Uhr wieder Sitzung halten und zwar steht auf der Tages-Ordnung der 2. Bericht der Petitions-Commission, darunter auch der bekannte Graf Saurma'sche Antrag auf Gesammtrevision der Verfassung.

— Der von der Regierung der Zweiten Kammer vorgelegte Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Erweiterung der den Regierungen und Provinzial-Schulcollegien zustehenden Befugniß zur Bestätigung von Auseinandersetzungs-Recessen, bestimmt in § 1: „Die im § 39 der Verordnung vom 30. Juni 1834 den Regierungen und Provinzial-Schulcollegien beigelegte Befugniß zur Bestätigung von Recessen in Auseinandersetzungs-Angelegenheiten wird hiermit auf diejenigen Fälle ausgedehnt, in welchen diese Angelegenheiten zwar bei den ordentlichen Auseinandersetzungs-Behörden anhängig geworden sind, aber ohne Dazwischenkunft von Entscheidungen der letzten Behörden auf eigene Verhandlungen der Regierungen oder Provinzial-Schulcollegien lediglich im Wege des Vergleichs vollständig zu Stande gebracht werden." In der Vorschrift des § 14 des Gesetzes über die Errichtung von Rentenbanken vom 2. März 1850 soll jedoch hierdurch nach § 2 nichts geändert werden.

— Der Abg. Camradt hat folgenden Antrag in die zweite Kammer gebracht: „Die zweite Kammer wolle beschließen: nachstehenden Entwurf einer Declaration des Gesetzes vom 31. December 1842 über die Aufnahme neu anziehender Personen anzunehmen: Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen 2c., verordnen unter Zustimmung der Kammern, was folgt: §. 1. Die im §. 9 des Gesetzes vom 31. December 1842 über die Aufnahme neu anziehender Personen festgesetzte Verpflichtung hat auch jeder Eigenthümer desjenigen Hauses, in welchem einem Neuanziehenden Wohnung oder Unterkommen gewährt ist. Wird ihm die erfolgte Meldung nicht binnen acht Tagen, vom Tage des Anzuges an gerechnet, nachgewiesen, so muß er selbst diesen der Polizei-Obrigkeit des Ortes anzeigen. Diese Anzeige vertritt die Stelle jener Meldung. — §. 2. Ist weder die Meldung, noch innerhalb vier Wochen vom Tage des Anzuges an gerechnet die Anzeige (§. 1) erfolgt, so muß der Eigenthümer desjenigen Hauses, in welchem dem Neuanziehenden Aufenthalt oder Unterkommen gewährt ist, diejenige Gutsherrschaft oder Commune nach den allgemeinen Rechtsgrundsätzen entschädigen, welche deshalb, weil der Neuangezogene wegen unterlassener Meldung einen Wohnsitz im Sinne des Gesetzes vom 31. December 1842 über die Verpflichtung zur Armenpflege nicht erlangt hat, zur Fürsorge für den Verarmten verhaftet geblieben ist, wogegen ihm ein gleicher Regreßanspruch gegen denjenigen zusteht, welcher die im §. 9. des Gesetzes vom 31. December 1842 über die Aufnahme neuanziehender Personen festgesetzte Verpflichtung nicht erfüllt hat." — Unterstützt ist der Antrag von den Abgeordneten Pasterts, Kunkel, Burchardt, Reuter, Körner, Klein, Dan, Dietbold, v. Schmidt, Baumgardt, Braemer, Bandelow, Kratz, Skalweit, Delius, Wunder, v. Zychlinski.

— Als Beitrag zur Statistik der zweiten Kammer geben wir folgendes Namens-Verzeichniß des rechten Centrums. Es sind dies die 71 Abgeordneten: Bauer (Satzig), Becker, Bergmann (Neisse), v. Bismarck (Briest), Blümel, v. Bodelschwingh (Hagen), v. Bodelschwingh (Magdeburg), Boltz, Bothe, Breithaupt, Büchtemann, Burchard, Dietbold, Engel (Culm), v. Eynern, v. Fock, Foerster, Gamet, Geppert, Giese, Gobbin, Hahndorff, Hannemann, Hartmann, Hoffmeyer, v. Holleben, v. Holleuffer, v. Holzbrinck, Dr. Hülsmann, John, Jungbluth, Knorr, von Koelichen, Koerner, Landfermann, Mac Lean, Mahrenholz, Maske, Merres, Metzenthin, Mill, Müller, Nippe, Nobiling, Ohm, Palm, v. Parpart, Pelz, v. Prittwitz, Reck, Röhricht, Rhode, Sack, v. Sallwürk, Schaeffer, Scheller, v. Schlotheim (Minden), Schönberger, Schröder, Stämmler, Stettin, Stolle, Stosch, Strobel, Treplin, Trojan, Wahnschaffe, Walter, Weickhmann, Wolff.

** **Frankfurt a. O.**, 14. Jan. Es ist fast unzweifelhaft, daß der hiesige Gemeinderath bei der bevorstehenden Bürgermeisterwahl in seiner Majorität den Ober-Präsidial-Rath Piper in Magdeburg wählen wird.

†† **Königsberg**, 12. Januar. Heute feiert der Kanzler des Königreichs Preußen, Herr v. Wegnern, seine goldene Hochzeit.

† **Bromberg**, 13. Januar. [Brandunglück.] Die amtlichen Nachweisungen führen in dem Departement Bromberg wieder die bedeutende Zahl von 35 Bränden auf, welche während der Monate November und December stattfanden. Leider herrscht wieder bei 7 dieser Feuersbrünste der Verdacht böswilliger Brandstiftung, indeß ist er nicht so begründet, daß er zur gerichtlichen Verfolgung führte. In einem Fall ist aber der Brandstifter ermittelt und zur Haft gebracht worden. Auch in diesem Monate ist schon wieder ein großes Brandunglück zur Anzeige gelangt, indem am 11. des Abends auf der Neustadt Labischin 14 Häuser niederbrannten. Die Aussichten für den Provinzial-Feuer-Societäts-Verband, welcher ohnehin große Lasten zu tragen hat, sind traurig.

Birnbaum, 10. Jan. [Verurtheilung.] Am Montage den 5. d. M. kam beim hiesigen Kreisgerichte der Prozeß gegen den nach Amerika entwichenen früheren Rechts-Anwalt und Notar Schulz, welcher wegen Meineides, Betruges und Ausstellung falscher Wechsel angeklagt war, zur öffentlichen Verhandlung. Schulz wurde der angegebenen Verbrechen schuldig befunden und von dem Gerichtshofe zu dreijähriger Zuchthausstrafe, Verlust seines Amtes und der Nationalkokarde verurtheilt.

Wongrowiec, 9. Jan. Für die evangelische Kirchengemeinde Klecko soll ein eigenes Pfarrsystem gegründet werden. Zu diesem Zwecke reiste hier der Consistorialrath Romberg in den letzten Tagen durch. Seitens des Staats ist ein Capital von 8000 Thlrn. ausgeworfen, mit dessen Zinsen die Pfarrstelle dotirt werden soll.

§ **Aus Niederschlesien**, 13. Jan. [Zur Presse.] Nachdem wir uns endlich in dem langersehnten Besitz unserer „Conservativen Zeitung" wissen, die mit dem Zutritt frischer Kräfte unzweifelhaft zu ihren negativen Vorzügen auch an positivem Gehalt gewinnen wird, sehen wir dem radicalen Cancan der „Neuen Oderzeitung" und den eigentlich constitutionell-schutzzöllnerischen Luftsprüngen der „Breslauer" mit einer nie gekannten Gemüthsruhe zu. Ja wir hören es gelassen an, wenn die „Schlesische" gegen ein Bündniß mit Rußland und Oesterreich declamirt, oder das Frankfurter Montagskränzchen (es ist ja Fleisch von ihrem Fleisch) und den neujahrsnächtlichen Scandal der dortigen Gassenbuben gegen die „diplomatische und hyperconservative Region" in Schutz nimmt, oder den „ehernen Charakter des Staatsmannes" an der Spitze der zweiten Kammer und dessen Verdienste ums Vaterland (und die Kirche?) preist, oder für die „schlagende Beweisführung" der Denkschrift der Linken über die Provinzialstände schwärmt. Aber nicht so ruhig können wir es mit ansehen, wenn dasselbe Blatt sich jetzt zum hundertsten Male erdreistet, laut ins Land hinaus zu rufen: „Haben wir es jemals an unsrer Stimme fehlen lassen, wo es der Achtung galt vor den höchsten Gütern des Menschen, vor seiner Religion und seiner Kirche? Haben wir jemals die Hände in den Schooß gelegt, wo es Noth that, die gelockerten Bande des Gehorsams zu befestigen und gegen frivole Theorieen zu schützen?" Da können wir denn doch nicht umhin, eine runde und nette Antwort auf die Gegenfrage zu fordern: Welches war die Zeitung, die Hand in Hand mit ihrem Stein und Wander acht Jahre lang Mißtrauen und Unzufriedenheit als den ersten Schritt zur Besserung predigte und sich und uns kopfüber in den tiefsten Schlamm des sittlichen und politischen Verderbens stürzte? War es die „Schlesische Zeitung" oder nicht? Und waren es dieselben Männer, die heute jene loyal-conservativen Grimassen schneiden, oder nicht?

Oels, 13. Jan. Bei der heutigen Neuwahl für die Kreise Oels, Polnisch-Wartenberg und Namslau ist der Landes-Oeconomierath Dr. Falk für die zweite Kammer wieder gewählt worden.

Magdeburg, 14. Jan. Für den verstorbenen Justizrath Kette wurde der vor Kurzem von Aschersleben hierher versetzte Rechtsanwalt Dürre von der Corporation der hiesigen Kaufmannschaft zu ihrem Syndicus erwählt.

Köln, 13. Januar. Heute ist die stehende Brücke wieder aufgefahren und am Nachmittage gegen 1 Uhr dem Verkehr übergeben worden. Der Rhein, dessen Spiegel fortwährend frei von Eis, ist seit gestern bedeutend im Wachsen begriffen.

Bonn, 11. Jan. Die „Bonner Zeitung" schreibt: II. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin von Preußen haben gestern einem Balle beigewohnt, den ihr Sohn, der hier studirende Prinz Friedrich Wilhelm, im hiesigen Schlosse gab. Im Laufe des heutigen Tages beehrte die Frau Prinzessin unser neues Hospital mit einem Besuche. Die Fürstin besichtigte die Anstalt mit der ihr eigenen Sachkenntniß bis in die kleinsten Theile, richtete an die Kranken die herzlichsten Worte des Trostes und der Erbauung, unterhielt sich mit einigen, an deren Seite sich niederlassend, auf das Huldreichste und erfreute sich eben so sehr an den großen Fortschritten, welche die Anstalt seit deren letztem Besuche gemacht, als an der Gesinnung der Bürgerschaft, durch welche dieses Werk gegründet worden. Beim Scheiden hinterließ die Prinzessin, wie auch damals, ein ansehnliches Geschenk.

Trier, 8. Jan. Es ist, sicherm Vernehmen nach, den hülfsbedürftigen Winzern an der Mosel und an der Saar auf die dringende Verwendung der hiesigen Regierung eine abermalige Unterstützung von 4000 Thalern höhern Orts genehmigt worden, um denselben dadurch die Zahlung ihrer Grundsteuer für 1851 zu erleichtern. (S.- u. M.-Z.)

𝔐* **Wien**, 12. Jan. [Zur Zoll-Conferenz. Zur Dänischen Frage.] Wenn man unseren Journalen Glauben schenken dürfte, so ließen die Verhandlungen des Zoll-Congresses nichts zu wünschen übrig; die Eröffnungs-Rede des Fürsten von Schwarzenberg wurde mit Beifall aufgenommen; die Vorlagen der Kaiserlichen Regierung sind ohne Widerrede angehört worden. Nach der Meinung unserer Journale sind nun alle Wünsche erfüllt, da es sich doch von selbst versteht, daß der thatsächlichen Annahme der Oesterreichischen Vorschläge kein Hinderniß mehr im Wege steht. Wir lassen unserer Journalistik diesen bescheidenen Glauben, halten uns aber lieber an Thatsachen, da die letzteren am besten zu beweisen vermögen, ob die Oesterreichischen Vorschläge wirklich Hoffnung haben, von den Deutschen Regierungen angenommen zu werden. Als solche müssen wir aber die Weigerung mehrerer Deputirten einregistriren, an den Verhandlungen über den zweiten von Ihnen schon mitgetheilten Theil des Entwurfes Theil zu nehmen, welcher bekanntlich den Zolleinigungs-Vertrag betrifft, indem sie von ihren Regierungen nicht mit den nöthigen Instructionen versehen worden wären. Die Kaiserliche Regierung fand sich daher bemüßigt, die Verhandlungen über den zweiten Theil einstweilen zu sistiren, bis die Deputirten, welche die erwähnte Erklärung abgegeben haben, die fehlenden Instructionen erhalten haben würden. Morgen soll, wie wir vernehmen, ein Antrag über den Fortbestand der Deutschen Flotte gestellt werden! — Am Freitag hat der Englische Gesandte die erste officielle Note des Lord Granville dem Fürsten Minister-Präsidenten übergeben. Wie wir vernehmen, ist dieselbe in einem sehr zuvorkommenden Tone abgefaßt, betrifft aber nicht die Flüchtlings-Frage, sondern die Deutsch-Dänischen Differenzen. Wenn sich die „Leipziger Zeitung" über diese Angelegenheit schreiben läßt, daß die Lösung keineswegs bevorstehend sei, so glaube ich Sie versichern zu können, daß diese Angabe keiner authentischen Quelle entflossen ist. Die beiden Deutschen Großmächte haben wohl schon vor ziemlich geraumer Zeit ihre Bedingungen für eine Ausgleichung in eine ganz stricte und definitive Form gebracht, und es ist alle Hoffnung vorhanden, daß sowohl die ständische als auch die Incorporations-Frage in einem die Deutschen Großmächte befriedigenden Sinne gelöst werde. Die neuerlichen Eröffnungen unsers Gesandten in Berlin, Freiherrn von Prokesch-Osten, können nur beitragen, uns in dieser Meinung zu bestärken.

⩲ **Wien**, 12. Januar.*) [Vermischtes.] Unter die ersten Wirkungen der Münzconvention in der Lombardei und Venedig gehört die in diesen Tagen von der Bank begehrte Verwechselung von 4000 Fl. Silbersechser gegen Banknoten. In Umlauf ist diese Münze bei uns noch nicht gekommen. Man erwartet aber, daß mit Einziehung der Münzscheine dieses Resultat erzielt werden werde. Vorgestern starb der vor beiläufig zwei Jahren an die hiesige Universität berufene Professor der Geschichte Dr. Grauert an den Blattern, nach einem Krankenlager von drei Tagen. Er war Director des wissenschaftlichen Prüfungscomités, Mitglied der k. Akademie der Wissenschaften und Gründer des hiesigen historischen Seminars, sowie Professor Bonitz der Gründer des philologischen Seminars gewesen ist. Sein Tod wird von allen Jenen, welche diesem Manne in seinen wissenschaftlichen Bestrebungen und in seinem Wirken an der hiesigen Universität folgten, tief betrauert. — Wir vernehmen, daß Se. Majestät der Kaiser dem Ministerialrathe Dr. Carl Hock das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen hat. — Von Seite des h. Kriegsministeriums ist eine eigene Commission ernannt worden, welche Vorschläge zur Regelung des Rechnungswesens in der k. k. Armee zu erstatten hat. — Der k. landwirthschaftliche Verein in Tyrol wird eine neue Gestaltung erhalten. Wie man vernimmt, ist beantragt: in jedem Kronlande einen Landwirthschaftsverein zu errichten. Die neuen Vereine werden vorkommenden Falls als Beirath von der Regierung um ihr Gutachten angegangen werden, wie dies bei den Handelskammern in gewissen Fragen der Fall ist. — Nach Meldung der „Gaz. di Parma" hat Se. k. Hoheit der Herzog von Parma das Großkreuz des unter dem Namen des heiligen Ludwig-Ordens bestehenden Verdienst-Ordens dem dortigen k. Oesterr. außerordentlichen Gesandten, Grafen Moritz Esterhazy, verliehen. — Die ministerielle „Oesterr. Correspondenz" schreibt mit alter Ruhmredigkeit über die Conferenz-Berathungen: „Die Arbeiten der hier versammelten Zoll- und Handels-Conferenz nehmen den gedeihlichsten Fortgang. Bei allen Bevollmächtigten herrscht die Ueberzeugung vor, daß für des Deutschen Zollvereins wie für Oesterreichs Interessen und Bedürfnisse ein Handels- und Zollvertrag zwischen beiden Zollgruppen, der eine spätere vollständige Zolleinigung anbahnt, durchaus nothwendig ist. Wird die Dresdener Uebereinkunft zur Erleichterung des Verkehrs nicht zu einem Bundesbeschlusse erhoben, so werden die zustimmenden, in der Conferenz vertretenen hohen Regierungen einen gleichen Vertrag unter sich für alle Zeiten abschließen." — Sollte das so ganz unzweifelhaft sein? Auch die Hansestädte? — ganz abgesehen von den Zollvereinsmitgliedern, die doch auch noch in Berlin berathen wollen und durch bindende Beschlüsse in Wien sich selbst vielleicht von der ferneren Theilnahme am Zollverein ausschließen könnten?!

Laibach, 10. Januar. Am 6. d. M. wurde die hiesige neugebaute protestantische Kirche feierlich eingeweiht. Zu dieser Feier war aus Wien der Superintendent Franz erschienen.

Wiesbaden, 12. Jan. Die Diebsbande, welche vor einigen Tagen hier eingefangen wurde, hat seit längerer Zeit hier gehaust und eine Menge von Diebstählen ausgeführt, deren Urheber bis jetzt nicht zu ermitteln waren. Die Ausführung der Diebstähle wurde der Bande dadurch sehr erleichtert, daß ein Mitglied derselben, der Gerichtsvollzieher Haßloch, die Oertlichkeiten den Tag über während seines Dienstes genau inspiciren und die besten Schlupfwinkel aussuchen konnte.

-*- **Frankfurt**, 13. Januar. [Der Bundestag. Der Senat.] Gestern fand abermals eine Bundestagssitzung statt, welche aber sehr kurz war, und in der nichts von Bedeutung vorgekommen zu sein scheint. — Wir sind in den Stand gesetzt, Ihnen über die Rückäußerung des Senates an die gesetzgebende Versammlung in Betreff der Einführung der Schwurgerichte Folgendes mitzutheilen. Der Senat erklärt, daß er die vorgelegten Gesetze gründlicher Prüfung zu unterziehen bereit sei, jedoch sei die Zahl der Rathsmitglieder gegenwärtig viel zu gering, als daß bei Einführung des öffentlichen Strafverfahrens die Richterstellen, wie es die jetzige Verfassung vorschreibe, mit Senatoren besetzt werden könnten, der Senat würde die Verfassung in seiner Mitte baldigst regeln; wenn ihm aber der gesetzgebende Körper bei der Ordnung der nur provisorischen und auf die Dauer unerträglichen Verhältnisse nicht helfend zur Seite stehen wolle, so möchte die Lösung der hiesigen Wirren von anderen Händen übernommen werden, ohne daß der Senat widerstreben könne. Es ist dies eine deutliche Hinweisung auf den Artikel 46 der Wiener Congreßacte, der schließlich unsere Verfassungskrisen wie die in Bremen zu beendigen bestimmt sein dürfte; denn nach der Art der Zusammensetzung der Commission der Legislative, welcher dieses Senatsconclusum übergeben wurde, läßt sich an eine friedliche Lösung der Dinge nicht glauben.

*) Erhalten am 14. Abends. D. Red.

†† **Frankfurt a. M.**, 13. Januar. [Zur Preßfrage.] Der Oesterreichische Fachmann hat den Entwurf der „normativen Preß-Bestimmungen" nach den vorangegangenen Berathungen aufgestellt, denselben aber nicht, wie man früher übereingekommen, den übrigen Fachmännern zur nochmaligen Berathung und schließlichen Annahme, sondern dem Oesterreichischen Bundestagsgesandten, Grafen Thun, überreicht. Graf Thun versucht jetzt durch persönliche Einwirkung auf andere Bundestagsgesandten diese zur Annahme des Entwurfes zu veranlassen. Die Preußische Regierung wird vielleicht über diese Verletzung der Form hinwegsehen und den Entwurf annehmen, wenn derselbe den Bestimmungen des den Berathungen der Fachmänner zum Grunde gelegten Preußischen Preßgesetzes nicht entgegen ist. Sollte Letzteres aber der Fall sein, so wird sich wohl die Preußische Regierung mit ihrem eigenen Preßgesetz begnügen und die Normativ-Bestimmungen ablehnen.

Leipzig, 13. Jan. Dr. E. Burkhardt, der früher von hier aus für die „National-Zeitung" in Berlin correspondirte und wegen einer seiner Correspondenzen hier in Untersuchung gerieth, ist soeben zu dreiwöchentlicher Gefängnißstrafe verurtheilt worden. (D. A. Z.)

°f* **Weimar**, 13. Januar. [Verwaltungswesen.] Seitdem hier die kostspielige Trennung der Justiz von der Verwaltung durchgeführt ist, hätte man als Entschädigung für diesen großen Mehraufwand wohl erwarten sollen, daß die Fortschritte im Verwaltungswesen sich bald bemerkbar machen würden, da nach dieser Seite hin eine ungetheilte Kraft in Thätigkeit gesetzt worden ist. Allein von solchem Fortschritt ist immer noch wenig zu sehen. Vielmehr scheint es, als ob nun durch die Schwäche und Vielköpfigkeit der Localbehörden nur ein neuer viel schwererer Hemmschuh dem Dinge angelegt sei. Verschärfte Verordnungen, die auf dem Papiere von Oben herunter kommen und zu den Acten geheftet werden, machen es noch lange nicht. Die verderbliche Bettelei, namentlich von Kindern, die aus den Städten hie und da fast heuschreckenmäßig das Land heimsucht; die rücksichtslose Verletzung der Sonn- und Festtagsordnung; die persönliche Unsicherheit in Folge unseres Jagdunwesens; die argen Zustände der Vicinalwege, auf denen es meist eine Kunst ist, zu Fuße, geschweige denn zu Wagen fortzukommen; die überhandnehmende Ausschweifung über die Schranken guter Sitte bei öffentlichen Vergnügungen; die bestehenden wilden Ehen und Zuhaltereien mit ihren bedenklichen Producten; die Verbrüderungen jener industriellen Menschen, die praktisch das Eigenthum als Diebstahl und den Diebstahl als Eigenthum betrachten: — dieses und vieles Andere bedarf wohl thatsächlicherer Gegenwirkung, als die bezeichnete. Dagegen dürfte freilich vorerst eine tüchtig organisirte und in sich starke Polizei das beste Mittel sein, allein die zärtliche Rücksicht auf dasjenige „Volk", das sich durch die Polizei am meisten genirt fühlte, und die Furcht vor dem „Polizeistaate" läßt es zur Anwendung besagten Mittels nicht kommen, zumal da man in den „Gemeindeordnungen" auch so Mancherlei abändern und den „Bürgermeistern" diese und jene Befugniß wieder nehmen müßte.

pp* **Gera**, 13. Januar. [Zum Landtag. Vermischtes.] An die Stelle der aus unserem Landtage unter Niederlegung ihres Mandates ausgeschiedenen Abgeordneten der demokratischen Partei sind allerdings in den Städten Gera und Schleiz vier wohlgesinnte Männer zur Freude Aller, die es mit einer starken Monarchie halten, gewählt worden. Allein der ländliche Wahlbezirk um Gera sowie die Stadt Hirschberg haben, von ihrer Verblendung noch nicht geheilt, ihre radicalen Deputirten Metzner und Fasold, welche gleichfalls aus der Versammlung geschieden waren, auf's Neue gewählt. Inzwischen steht zu erwarten, daß, da sich die Gründe des Austrittes dieser Herren keineswegs beseitigt haben, dieselben in nothgedrungener Consequenz auch die neue Wahl ablehnen werden. Zwei andere der ausgeschiedenen Repräsentanten haben Aeußerungen gethan, welche deren völlige Zurückhaltung von aller weiteren Theilnahme an politischen Actionen erhoffen lassen, eine Handlungsweise, mit der dieselben zum ersten Male unsern Dank verdienen würden. — Mit der Beendigung unseres wohl bald wieder zusammentretenden Landtages dürften übrigens sowohl in dem Ministerium durch Vermehrung der Mitglieder desselben, als auch bei anderen Behörden und im ganzen Justizwesen, wie vielfach versichert wird, wesentliche Veränderungen bevorstehen, in letzterer Beziehung besonders durch die projectirte Einrichtung von Kreisgerichten. Bestimmtes läßt sich jedoch hierüber noch nicht sagen. — Die Ihnen vor einiger Zeit referirten Plane der Herstellung einer unsere Stadt wesentlich berührenden Verbindungsbahn zwischen der Thüringischen und Bairischen Eisenbahn scheinen wieder sehr in's Stocken zu gerathen und man spricht, soweit überhaupt davon die Rede ist, mehrfach aus, daß das Project wohl erst in drei bis vier Jahren in thätigen Angriff genommen werden dürfte, was einem gänzlichen Einschlummern nicht unähnlich erscheint.

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 15. Januar.

Angekommene Fremde. British Hotel: Se. Durchlaucht der Fürst Heinrich II., Reuß-Köstritz, aus Leipzig. v. Zelewski, Rittergutsbesitzer, aus Tempcz. — Hotel des Princes: Hübbe, Wasserbau-Director, aus Hamburg. — Hotel du Nord: Graf von Itzenplitz, Rittergutsbesitzer, aus Gr.-Behnitz. — Schlösser's Hotel garni: v. Knoblauch, Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Pessin. Frau Generalin v. Schack aus Treten. — Döbe's Hotel garni: v. Wallenberg, Gutsbesitzer und Abg. zur 2. Kammer, aus Breslau. — Graf Pourtales, mit Gemahlin u. Familie, aus Konstantinopel, Leipziger Platz 1a.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. 14. Jan. Um 7 Uhr Abends nach Potsdam: Ober-Präsident Flottwell.

15. Jan. Um $6\frac{1}{4}$ Uhr nach Hannover: Se. Exc. General-Lieutenant Graf v. Nostitz. Um 12 Uhr nach Potsdam: Hofmarschall Graf Keller.

— ! Der Minister des Innern, Hr. v. Westphalen, giebt heute ein Kammer-Diner.

— ! Gestern gaben die Mitglieder der Rechten der zweiten Kammer bei Maeder ein großes Diner, zu welchem die sämmtlichen Minister und einzelne andere Gäste geladen waren. Der Graf von Arnim-Boitzenburg brachte den Toast aus auf Se. Majestät den König, der Abgeordnete Steinbeck den auf das Ministerium und der Minister-Präsident Frh. v. Manteuffel den Toast auf die „conservative" Partei im Lande.

— †§ Der durch Allerhöchste Cabinets-Ordre zum Kriegsminister ernannte General-Major v. Bonin war noch im Jahre 1848 Oberst; derselbe commandirte als solcher die Linien-Brigade der mobilen Truppen in Schleswig, wurde im Mai desselben Jahres zum General-Major ernannt und im September Oberbefehlshaber der Deutschen Reichstruppen in den Herzogthümern Schleswig und Holstein. Im Jahre 1849 übernahm derselbe das Commando der Schleswig-Holstein'schen Armee. Mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 11. April 1850 wurde Herr v. Bonin zum Commandanten von Berlin, und am 16 Juni 1850 zum Commandeur der 16. Division ernannt, von welcher letztern Stellung aus er jetzt zum Kriegsminister ernannt wurde. Als Commandeur der Schleswig-Holstein'schen Truppen leitete und gewann er die Schlacht bei Kolding am 23. April 1849.

— D Im Laufe dieses Monats wird im Verlage von Carl Schultze eine patriotische Zeitschrift unter dem Titel „Der National-Dank" erscheinen, welche von einem Comité des Veteranen-Vereins herausgegeben wird. Die Redaction des Blattes hat der Lieutenant Lange übernommen.

— D Das ministerielle Journal „Die Zeit" berichtet: Die Civilabtheilung des hiesigen Stadtgerichts hat vor einiger Zeit in einem Exmissionsproceß eine Entscheidung gefällt, die für das Publicum und besonders für die Wirthe in hiesiger Residenz um so wichtiger ist, als diese sich leider nur zu oft in die Lage versetzt finden, derartige Exmissionsklagen gegen ihre Miether anhängig zu machen. So klagte nämlich ein hiesiger Eigenthümer gegen einen Miether, nachdem Letzterer seine Langmuth auf das Höchste gemißbraucht und ihn von einer Zeit zur andern mit leeren Vertröstungen hingehalten hatte, auf Exmission. Er berief sich auf einen Paragraph des zwischen ihnen schriftlich errichteten Miethscontracts, welcher disponirt, daß bei nicht prompter Miethszahlung bis zum dritten Tage des Quartals der Miether die Wohnung zu räumen verbunden sei und sich der sofortigen Exmission unterwerfe. Der Miether war gegen Ende des Quartals fast noch die ganze Miethe des vergangenen schuldig und hatte nur kleine Partial-Zahlungen nach und nach geleistet, die der Vermiether natürlich ohne Weiteres bestens acceptirt hatte und namentlich ohne sich in der ausgestellten Quittung ausdrücklich seine ihm contractlich zustehenden Exmissionsrechte vorbehalten zu haben. Das Stadtgericht hat in diesen acceptirten Theilzahlungen, mit den ohne Vorbehalt gegebenen Quittungen zusammen gehalten, die stillschweigende Aufhebung des alten und Begründung eines andern Miethscontracts erblickt und den Kläger mit seiner Exmissionsklage abgewiesen.

— D Auch bei der neuesten Ziehung der Lotterie hat eine so zahlreiche Nachfrage nach Loosen stattgefunden, daß schon vor der Ziehung der ersten Klasse keine Loose mehr zu erlangen sind! Eine beträchtliche Zahl von Spielern pflegt sich sonst erst an den späteren Klassen zu betheiligen.

— D. Seit der Herabsetzung des Porto-Tarifs ist in Preußen von 1848 bis 1850 die Zahl der Briefe von 52 auf 70 Millionen, die der Packete von 4 auf 7 Millionen und die Zahl der Geldsendungen von 3 auf 5 Millionen gestiegen.

— D Der vollständige Ausbau der vor dem Oranienburger Thor in der wüsten Märznacht ausgebrannten Wagenhäuser zu drei Bataillons-Kasernen, so wie der Neubau der Kaserne vor dem Halleschen Thor für ein Bataillon, erfordert neuester Berechnung nach eine Summe von 366,884 Thlr. Von dieser sind bereits 326,000 Thlr. zur Verwendung gekommen.

— 8. Vor der zweiten Abtheilung des Criminalsenats des Kammergerichts wurde gestern in zweiter Instanz die Anklage gegen den Stadtrath Dr. Wöniger wegen Verläumdung des Geh. R.-R. Stiehl verhandelt. In erster Instanz war der Angeklagte vom Criminalgericht zu 2 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt, und der Staatsanwalt beantragt jetzt Bestätigung des Urtheils. Der Angeklagte, unter Assistenz des Rechtsanwalts Volkmar, erklärte, daß er die incriminirten Behauptungen bloß zu seiner Vertheidigung bei dem früheren Prozeß wegen Verläumdung des ehemaligen Ministers v. Ladenberg gemacht und von ihrer Unwahrheit keine Kenntniß gehabt habe. Das Kammergericht nahm eine Verläumdung als vorliegend an, jedoch nicht die Wissentlichkeit derselben, und setzte die Strafe auf einen Monat Gefängniß herab.

— D Hinsichtlich der gestern erwähnten polizeilichen Haussuchung ad vocem Steuerdefraudationen verlautet, daß in mehreren kaufmännischen Geschäften Handlungsbücher und Waaren mit Beschlag belegt wurden. Schon im vorigen Jahre wurden wegen eines entdeckten weitverbreiteten Schmuggelhandels am hiesigen Orte wiederholentlich Nachforschungen angestellt, deren Fortsetzung die neuerdings unternommenen Visitationen sind.

— D Die Spalten der hiesigen Blätter bringen fast täglich eine lange Chronik Berlinischer Diebs- und Betrugshistorien in den dunkelsten Nüancirungen. So jetzt ein neues Beispiel von der Verschlagenheit der Industrieritter und der geübten Spürkraft der Polizei. Seit einiger Zeit fand sich bei Personen, die zu der glücklich situirten Minderheit der Financiers zählen, ein Betrüger ein, der sich für einen „Vornehmen" ausgab und das Mährchen improvisirte, daß er mit diesem oder jenem seiner Freunde und Verwandten der Familie per Post oder Eisenbahn angelangt, sein Begleiter aber unterweges erkrankt sei. Er sehe sich durch diesen Unfall in die Nothwendigkeit versetzt, für denselben zu sorgen, ihn unterzubringen und für ihn Vorschüsse zu leisten. Dadurch sei seine Kasse augenblicklich erschöpft, weshalb er bitten müsse, ihm solche für Rechnung des Freundes 2c. sofort zu erstatten und sich desselben fernerweit selbst anzunehmen. In den meisten Fällen ist diese Schwindelei vollständig geglückt, und obwohl es möglich war, den Betrüger zu recognosciren und genau zu beschreiben, wollte es dennoch nicht gelingen, seiner habhaft zu werden. Derselbe, wie es scheint ein außerordentlicher Abenteurer, hat sein Glück auch an andern Orten des Deutschen Vaterlandes versucht, wir wissen dies z. B. von Marburg, ist jedoch jetzt in Mainz ertappt und zum Arrest gebracht worden. Man hat in ihm einen hiesigen, vielfach bestraften Mechanicus erkannt.

— D In der friedlich im Sande gelegenen Stadt Nauen, deren Bewohner schon durch die leider nicht bestätigte Nachricht von dem Avancement eines vaterstädtischen Schneidergesellen zum Beherrscher von China in einige Aufregung versetzt waren, streute jüngst die Fama das Gerücht aus, „ein Wolf habe sich in der Umgegend blicken lassen." Die wunderlichsten Schreckenshistorien hielten ihren Umgang im Hotel und in der Spinnstube, bis endlich die dunkle Vermuthung eine Wahrheit wurde. Vorgestern Morgen ist der Wolf nun wirklich in einer Mergelgrube beim Dorfe Nibeda, eine Meile von Nauen auf Brandenburg zu, geschossen worden. Ein Bauer ist der glückliche Schütze gewesen. Nach dem ersten Schuß in den Pelz brach das Unthier zusammen, vermochte sich jedoch noch eine Weile langsam fortzuschleppen, bis es nach dem sechsten Schusse leblos zu Boden sank. Einige Zweifelssüchtige erklärten das Thier für einen wilden Hund, der einem Hunde-Liebhaber oder einer Menagerie verwilderter Hausthiere entflohen sei und nunmehr in den regelmäßigen Sandflächen Nauens die „Böhmischen Wälder" suche. Ein wesentliches Merkmal mangelt dem todten Wildfang; dies sind die unerläßlichen Wolfsklauen. Indessen muß auch dem Ernste sein Recht verbleiben. Der Wolf — und als solchen bitten wir ihn noch anzusehen — hat ein Genick von außergewöhnlicher Stärke und feste scharfe Wolfszähne. Auch der Geruch der wilden Thiere ist ihm eigen, und stellt die jüngste Erfahrung fest, daß Pferde, an denen er vorüber gestreift, scheu geworden und durchgegangen sind. Diese Aeußerung des thierischen Instinctes spricht für die Wahrscheinlichkeit der wölfischen Identität. Gestern Nachmittag soll das Unthier auf der Eisenbahn nach Berlin geschickt und der hiesigen Thierarzneischule überantwortet sein, damit diese den Nauener Naturkundigen das Räthsel löse. — Erweist es sich als ein realer Wolf, so dürfte dem schußsicheren Bauern die gesetzliche Prämie von zehn Thalern zu Theil werden, um so mehr, da der Bauer fest versichert: „es bleibe ein Wolf unter jeder Bedingung, mögen die Studirten nun ihn für einen solchen erklären oder nicht!" Ein Anderer hat den Vorschlag gemacht, der Mergelgrube bei Nibeda den Namen „Wolfsschlucht" beizulegen.

— D Noch immer tauchen hie und da 48er Reminiscenzen in einzelnen unzufriedenen Köpfen auf. Einem Schlosser behagte das „Arbeiten" nicht sonderlich; er stellte deshalb seine Arbeit bei dem Meister eigenmächtig ein und suchte seine Mitgesellen zu einer gleichen Renitenz aufzuwiegeln. Dieser Wühler post festum ist deshalb zum Untersuchungs-Arrest befördert.

— R In der Nähe von Graudenz hat sich in der Nacht vom 2. zum 3. Januar ein Berghügel dicht an der Weichsel abgelöst, auf dem ein großes Wohnhaus stand. Die Bewohner des Hauses hatten kaum noch die Zeit, aus den Betten zu springen und ihr Leben zu retten, als bereits das ganze Haus mit Hab und Gut in die Fluthen der Weichsel hinabstürzte.

— D Die Küstenbewohner von Cornwallis bemerkten vor Kurzem in der Morgenfrühe ein seltsames Schau-

Bückeburg, 10. Jan. Unsere heutigen officiellen Anzeigen bringen den Bundesbeschluß gegen die Grundrechte zur öffentlichen Kenntniß.

□ **Hannover**, 14. Januar. [Diplomatisches. Kunst.] Heute hat Herr von Langenau in einer Privataudienz Sr. Majestät sein Abberufungsschreiben überreicht, und haben Allerhöchstdieselben gleichfalls am heutigen Tage die Creditive des neuen Kaiserlich Oesterreichischen Gesandten für den diesseitigen Hof, Herrn Baron von Koller, welcher am letztverflossenen Sonntag in hiesiger Residenz anlangte, entgegengenommen. — Mehrere hiesige Künstler und Kunstfreunde gehen, sicherem Vernehmen nach, mit dem Plane um, nach dem Modell der Münchener Pinakothek eine Kunstgalerie zu etabliren, um darin die neueren Schulen der Malerei und Bildhauerkunst durch gediegene Producte vertreten zu sehen. Die Kosten des Baues sollen durch Actien gewonnen werden. Wie es heißt, hat sich bereits der hiesige Magistrat an dem gemeinnützigen Werke in der Weise betheiligt, daß er zu dessen Ausführung ein Capital von 20,000 Thaler zu dem geringen Zinsfuß von 2½ Procent herzuleihen versprochen hat. Auch Se. Majestät der König sollen eine bedeutende Summe zu Zwecken des neuen Instituts ausgesetzt haben. — Durch Allerhöchste Ordre ist die Fortsetzung theatralischer Vorstellungen im hiesigen Ballhofsclub, welcher sich von auswärts mit Schauspielern versorgte und trotz seiner geringen artistischen Mittel dem hiesigen Hoftheater durch Entziehung des zahlenden Publicums bedeutenden Eintrag that, weil genannter Club Tausende von Mitgliedern zählte, verboten worden. Diese Maßregel war um so nothwendiger, da mit Eröffnung unseres neuen Schauspielhauses, welche im Mai d. J. erwartet wird, an Orchester, Oper, Ballet und äußere Ausstattung der Darstellungen großartige Summen gewendet werden sollen.

Hannover, Donnerstag, 15. Januar. (Telegr. Depesche der „N. Preuß. Z."; aufgegeben Hannover den 15., 10 Uhr 2 Min.; angekommen in Berlin eod. 11 Uhr 7 Min.) **In ihrer letzten Sitzung hat sich die zur Vorberathung des Septembervertrages niedergesetzte gemischte Commission beider Kammern mit 12 gegen 2 Stimmen für die Genehmigung des Vertrages durch die Kammern ausgesprochen.**

Braunschweig, 13. Januar. [Wahlen.] Heute fand hier die Wahl der 4 auf die hiesige Stadt kommenden Abgeordneten zu dem neuen Landtage statt, welche nach dem neuen Wahlgesetze von einem aus den Mitgliedern des Stadtmagistrats, der Stadtverordneten und den hinzutretenden neugewählten Wahlmännern gebildeten Wahlcollegium vollzogen wird. Sie fiel auf den Oberbürgermeister Caspari, den Buchhändler Vieweg, den Kaufmann Wanzelius von hier und den Obergerichtsrath Trieps zu Wolfenbüttel. Die Demokraten haben sich schon bei den Urwahlen aller Theilnahme enthalten, weshalb auch bei der heutigen Wahl von demokratischen Kandidaten nicht die Rede gewesen ist.

Oldenburg, 10. Januar. Die verschiedenen Fest-Ausschüsse zu den im Februar stattfindenden Vermählungsfeierlichkeiten des Erbgroßherzogs sind ungemein thätig. Der Buchhändler Stalling fordert alle Kirchspielvögte des Landes zur Betheiligung an einer Ehrengarde auf, welche das vermählte Paar einholen soll.

Ausland.

Die „Augsb. Allg. Zeitung" bringt einen sehr beherzigenswerthen Artikel „über den 2. December und dessen Folgen nach Außen", aus dem wir unsern Lesern die nachfolgenden Stellen mittheilen. Es heißt dort: „Von allen Thatsachen der Diplomatie ist ohne Zweifel seit 1848 das die größte, daß Frankreichs Diplomatie aus allen ihren Traditionen herausgeworfen wird. Frankreich hat eine siegreiche Revolution gemacht, welche das Königthum bewältigte, und doch zugleich Europa halb um den Frieden gebeten. Frankreich, das seit Ludwig XV. Italien als die Basis seiner Kämpfe mit Oesterreich betrachtet hat, hat Italien aufgegeben. Frankreich endlich, das in Dänemark den natürlichen Bundesgenossen gegen die Mächte der großen norddeutschen Ebene suchen mußte, hat Dänemark in seinem Kampfe gegen Schleswig-Holstein im Stiche gelassen. Das sind die drei größten Thatsachen der Jahre 1848, 1849 und 1850 in der Diplomatie Europa's. Unerhört sind sie; niemals hat eine ähnliche Umwälzung der Grundlagen in dem System der Staaten-Kräfte unsers Welttheils stattgefunden. Noch hat niemals eine Macht in diesem Grade die Traditionen ihrer Politik verläugnet. Was ist nun leichter als sich im Namen aller der Interessen, welche eben von diesen Traditionen der Französischen Diplomatie am meisten zu fürchten haben, dazu Glück zu wünschen und mit der Hoffnung ruhig der Zukunft entgegenzusehen, daß dieses so bleiben werde? Offenbar, wenn das dauert, so giebt es keinen dominirenden Westen von Europa mehr, und das Schicksal zieht von dem Castilischen Hochplateau, wo es mit Amerikanischem Golde das glänzende Spanien bewältigte, über die Pyrenäen. Wie weit reicht diese Möglichkeit? Ihr Maaß, wie das aller bewirkten Dinge, ist das Maaß ihrer Ursachen. Welches waren diese Ursachen? Welches ist ihre Tragweite? Welche ist ihre Kraft, welche ihre Dauer? Es ist nicht nöthig viel darüber zu sagen. Frankreich ist nicht schwächer als unter Ludwig XV. Es ist auch nicht mittelloser. Auch hat sich das Machtverhältniß seiner Gegner nicht wesentlich geändert. Das was Frankreichs Diplomatie von ihren Traditionen entfernte, war die Lage der höchsten Staatsgewalt. Namentlich, wie bekannt genug, diejenige des Präsidenten in der letzten Zeit. Er mußte mit dem bestehenden Rechte kämpfen, und gegen das Recht hat man nie der Hülfe zuviel. Er mußte sich einer ernsten Eventualität unterwerfen, und nur die Condescendenz gegen die übrigen Mächte, so lange er am Ruder war, konnte ihm ein Asyl sichern, wenn ihm sein Wagniß mißlang. Es war nicht möglich, mit den Großmächten und der Nationalversammlung zugleich zu kämpfen. Frankreich mußte daher nachgeben, damit sein Präsident seinen Weg sichern könne. Was machte es am Ende der Französischen Nation aus, während einer kurzen Zeit keine zu scheinen, wenn sie dadurch das Mittel fand, für lange Zeit wieder ihren Platz zu gewinnen? (Forts. folgt.)

Frankreich.

C.C. **Paris**, 10. Jan. [Zur Situation.] (Von keinem unserer stehenden Correspondenten. Durch gütige Vermittelung eines Freundes unserer Zeitung erhalten wir zur Benutzung den nachstehenden Brief eines ungewöhnlich gut unterrichteten Mannes, dem wir um so mehr Gewicht beilegen, als derselbe nicht durch die Post, sondern durch eine Privatperson hierher gebracht worden ist. Die Red. der „N. Pr. Ztg.") ...... Die Herren de Morny und de Persigny leben im ärgsten Hader. de Morny ist mit Leib und Seele an das Haus Fould u. Comp. verfallen, der Finanzminister Achille Fould ist sein Specialissimus. Beide wollen durchaus nichts wissen von den national-ökonomischen Plänen des Präsidenten und fürchten vor Allem die Mißstimmung der Bourgeoisie, die ohnehin schon ungnädig genug ist. de Persigny ist und bleibt der alter ego des Präsidenten, man traue keiner Nachricht, die ihn mit einer politischen Mission betraut, das sind lauter Dinge, die de Morny über ihn schreiben läßt, der ihn um jeden Preis von der Person des Präsidenten entfernen will; de Persigny wird nicht gehen. Er wird dem Präsidenten helfen an einer totalen Umschaffung des Abgaben-Systems im Interesse der arbeitenden Klassen. Der Präsident und de Persigny wünschen sehnlich den Moment herbei, in dem sie sich de Morny's und seiner ganzen Sippschaft entledigen können; den Präsidenten verdrießt es besonders, und mit Recht, daß de Morny den mauvais goût hat, sein pikantes Verwandtschafts-Verhältniß zum Präsidenten nicht zu ignoriren, sondern darauf zu pochen. Die so viel besprochenen und nun unter allerlei nichtigen Vorwänden aufgegebenen außerordentlichen Gesandtschaften sollten wirklich die Kaiserfrage in Anregung bringen, aber die kühle Haltung Rußlands und Preußens ließ dem Präsidenten keine Hoffnung auf günstige Aufnahme solcher Vorschläge. In den politischen Regionen hält man einen Krieg für unvermeidlich. Der Präsident wünscht allerdings den Krieg nicht, aber man begreift nicht die Möglichkeit, den Krieg zu vermeiden, und bei dem unerschütterlichen Entschlusse des Präsidenten, sich zu behaupten, schreckt er auch nicht davor zurück. Die erste Phase der Thätigkeit des Präsidenten ist vorüber; er muß nun alle möglichen Maaßregeln zur Herstellung der materiellen Ruhe getroffen haben, er kommt nun an die Ausführung seiner socialen Pläne; reüssirt er mit denselben nicht besser, als mit seinen bisherigen Plänen sich populär zu machen, dann muß er zum Kriege greifen. Das ist die Meinung Vieler, die noch besser vielleicht unterrichtet sind als ich. Andere freilich geben der ganzen neubonapartischen Herrschaft keine 6 Monate mehr zu leben, und sieht man die unbeschreiblich gedrückte Stimmung des Volkes, namentlich aller Gebildeten, die jetzt auch spleenartig die dümmsten Spießbürger ergreift, so wird man wider Willen von banger Besorgniß durchschauert. Was auch die Blätter sagen und schreiben mögen: große Geschäfte werden gar nicht gemacht, und der Haß und der Groll gegen die Geistlichkeit treten jetzt so grell wie nie hervor. Montalembert hat der Kirche einen sehr bösen Dienst geleistet, indem er die Französische Geistlichkeit zum Bonapartismus verführte. Die auswärtigen Blätter sollen nächstens einem strengen Gerichte unterworfen werden, es wird ein Scherbengericht werden; vor Allem zürnt man der Berliner Kreuzzeitung und der „Augsburger Allgemeinen Zeitung"; aus diesen beiden Blättern werden im Ministerium des Innern täglich Auszüge für den Privatgebrauch des Präsidenten angefertigt. Der Präsident will durchaus die Censur wieder herstellen, aber selbst de Persigny wagt hierin anderer Meinung zu sein. Ich sah Frankreich so elend nie! ......

△△ **Paris**, 12. Januar. [Reorganisation der Nationalgarde; 32 Journalisten deportirt; Montalembert.] Heute ist das die Umschaffung der Nationalgarde betreffende Decret im „Moniteur" erschienen. Die Nationalgarde in ganz Frankreich ist aufgelöst, sie wird in den Localitäten, wo die Regierung es zweckmäßig findet, von Neuem organisirt, und zwar nach folgenden Grundsätzen: Der Dienst in der Nationalgarde ist nicht facultativ, jeder Franzose vom 25sten bis zum 50sten Lebensjahre ist zu dem Dienst verpflichtet, d. h. er kann sich nicht weigern, aber die Regierung bestimmt vermittelst der zu diesem Zwecke niederzusetzenden Ausschüsse darüber, ob er zu den Auserkorenen gehören soll oder nicht. Die Ernennung aller Offiziere ist dem Präsidenten der Republik anheimgestellt; in dem Seine-Departement geschieht sie nach dem Vorschlage des Oberbefehlshabers der Nationalgarde, in den Departements auf den Vorschlag der Präfecten. Die Unteroffiziere werden vom Bataillons-Commandeur nach den Vorschlägen der Compagnieführer ernannt. Das ist das Wesentliche von den Bestimmungen des aus einer großen Zahl von Artikeln bestehenden Decretes. Obschon es viel einfacher und praktischer gewesen wäre, wenn L. Napoleon die Nationalgarde ganz und gar abgeschafft oder sie — wie es eine Weile lang seine Absicht gewesen sein soll — nur auf dem Papiere als Reserve für den Fall eines auswärtigen Krieges organisirt hätte, so ist es doch schon ein großer Gewinnst, daß, Dank jenem Decrete, die Nationalgarde aufgehört hat, einen politischen Charakter zu besitzen. Der „Moniteur" bringt gleichzeitig die Ernennung des Generals Löwastine zum Oberbefehlshaber und des Herrn Vieyra zum Chef des Generalstabes der Nationalgarde von Paris. — Meine Collegen haben Ihnen ohne Zweifel schon mitgetheilt, daß die außerordentlichen Botschafter, welche von hier aus die großen Höfe bereisen sollten, vor der Hand in Paris bleiben werden. Angeblich aus ökonomischen Gründen. Das ist aber nur ein Vorwand, so wie es denn auch ganz ungenau war, wenn versichert wurde, der Zweck der Reise sei, den größern Mächten die Wahl L. Napoleon's in officieller Weise mitzutheilen. Ich schrieb Ihnen schon hierüber. Die Wahrheit ist, daß man die Anregung gewisser internationaler Fragen einem günstigeren Augenblicke vorbehalten will. — Unter den nach den Colonieen Abgeführten befinden sich nicht weniger als zwei und dreißig Journalisten und Schriftsteller. Auch der rothe Poet Pierre Dupont und Demosthenes Ollivier. — Die Reception des Hrn. v. Montalembert in der Akademie ist ebenfalls vertagt worden. „Univers" erzählt, weil der Recipiendair krank sei. Ohne das Unwohlsein des Herrn v. Montalembert in Zweifel ziehen zu wollen, glaube ich Ihnen mittheilen zu dürfen, daß die Akademie Schwierigkeiten macht, und die Regierung selber den Wunsch geäußert hat, die Feier hinauszuschieben.

** **Paris**, 12. Januar. [Supplementair-Deportirungsdecrete; Thätigkeit der Legitimisten; Vermischtes.] Der Eindruck der Verbannungsdecrete ist ein sehr tiefer und wird sehr lange nachwirken, besonders da man weiß, daß der Präsident und Graf Montalembert noch Supplementair-Verbannungsdecrete in der Tasche haben. Natürlich erzählt man sich über dieselben die abenteuerlichsten Dinge; so sprach man heute von der Deportirung von über 200 Schriftstellern und Journalisten nach Cayenne (Französisch Guyana). Ich liebe diese Journalisten-Gesellschaft wahrlich nicht, aber ..... die Legitimisten sind nur scheinbar so still, sie sind im Geheimen sehr thätig. Ist es wahr, was man mir in dem Faubourg Saint-Germain versichert, so wird das corps legislatif der neuen Verfassung durch und durch legitimistisch. Ich kann's nicht glauben, daß der Präsident 1000 Francs Steuer als Bedingniß der Wählbarkeit verlangen werde; thut er's, so sind in drei Vierteln der Departements Frankreichs nur Legitimisten wählbar. Die Legitimisten sind natürlich damit zufrieden, aber trotzdem durchaus noch nicht mit dem Präsidenten. — Der Marine-Minister hat an den Gouverneur von Martinique den Befehl abgeschickt, eine benachbarte Insel zur einstweiligen Aufnahme der Deportirten in Bereitschaft zu setzen. Bei einem großen Banket, das zu Ehren der Wiederernennung des Präsidenten der Republik in Versailles stattgefunden, hat der bekannte Maler Horace Vernet in seiner Eigenschaft als Artillerist der Nationalgarde eine Kanone abgefeuert. Die diesseitige Polizei überwacht die Belgische Grenze auf das Strengste. Sie läßt keine Reisenden durch, die nicht vom Französischen Gesandten in Brüssel visirte Pässe haben; mehrere derselben waren genöthigt, wegen Mangels eines derartigen Visa's nach Brüssel umzukehren. — Das „Univers" verlangt heute Reformen im christlichen Sinne; es will aus den Gymnasien die heidnischen Schriftsteller und aus den weltlichen Sitten die „heidnische Aesthetik" verbannt wissen. — Bevor die parlamentarischen Generale aus Frankreich ausgewiesen worden waren, hatte man ihnen Anträge für ihr Verbleiben in Frankreich gemacht. Falls sie ihr Ehrenwort geben wollten, sich der Politik ganz fern zu halten, hätten sie in Frankreich bleiben können. Lamoricière antwortete hierauf sofort mit „Nein"; die übrigen Generale gaben nach kürzerem Ueberlegen die nämliche Antwort. Cavaignac, der in Paris wieder zurück ist, hat an Bedeau geschrieben, er werde ihm bald nachfolgen, da ihm der Aufenthalt in Frankreich unerträglich sei. Dieses Schreiben ist höchsten Orts bekannt und mit großem Mißfallen aufgenommen worden. Unter den Generalen, die sich der neuen Regierung angeschlossen, hat die Ausweisung der Generale keinen großen Beifall gefunden. Ein Theil derselben hat sich nach dem Elysée begeben, um die Zurücknahme der gegen ihre Waffenbrüder erlassenen Maaßregel zu verlangen, ohne jedoch bis jetzt Erfolg gehabt zu haben. — Man meldet, daß der Fürst Borghese Aldobrandini, Vetter des Präsidenten der Republik, in Paris angekommen ist. — Die von Madame Lefèvre-Deumier angefertigte Büste L. N. Bonaparte's, die dem Original sehr ähnlich sehen soll, wird auf Befehl des Ministers des Innern in Marmor ausgehauen und in den verschiedenen Mairieen aufgestellt werden. — Abdel-Kader soll an L. Napoleon ein Glückwunschschreiben gerichtet haben, worin er sein Gesuch um Freilassung erneuert, indem er sich zugleich verpflichtet, bei etwaigen Erhebungsversuchen der Araber gegen die Französische Herrschaft völlig neutral zu bleiben. — Die Errichtung eines Polizei-Ministeriums gilt für entschieden; unter dem Minister werden vier Polizei-Generallieutenants stehen, die sich in die Geschäfte zu theilen und dem Minister Bericht zu erstatten haben. — Drei Ober-Beamten der Königl. Bibliothek steht die Verabschiedung bevor; einer derselben, Naudet, soll durch Granier de Cassagnac, Redacteur des „Constitutionnel", ersetzt werden.

Großbritannien.

♁ **London**, 10. Januar. [Zur Wehrhaftigkeit Englands. Zur Cap-Verfassung.] Das ganze Land ist jetzt wegen der Vertheidigungsfrage in Bewegung, auch die Militair-Verwaltung trifft auf allen Seiten Anstalt zur Verstärkung der Wehrhaftigkeit bedrohter Punkte. In der Nähe von Spithead werden zwei Strandbatterieen, jede von hundert schweren Geschützen, errichtet, und zu Browndown, gegenüber Ryde auf der Insel Wight, wird ein kleines Fort erbaut. Die Errichtung befestigter Läger im südlichen Halbkreise um London, die der Herzog von Wellington beabsichtigt, habe ich schon erwähnt. Im Volke ist der Plan zur Bildung von Schützengilden wach geworden und in Briefen an die Zeitungen werden allerhand Vorschläge und Berechnungen in dieser Beziehung gemacht. In London hofft man mindestens 50,000 Schützen in solche Gilden zusammenzubringen und es damit unerobelich zu machen. — Earl Grey's Constitution für das Cap (sie ist unsern Lesern bereits mitgetheilt worden. D. Red.) findet sehr viel Widersacher; es kann aber doch kein Mensch recht angeben, wie er es hätte besser machen sollen. Den Einen ist sie zu demokratisch wegen des gleichen Wahlrechts für beide Häuser; aber diese mußten selbst eingestehen, daß jede weiter gehende Beschränkung des Wahlrechts, sei sie an beweglichen oder Grundbesitz oder conservativere Seßhaftigkeits-Bedingungen geknüpft, die meisten Engländer ausgeschlossen und in einem Englischen Kronland den noch gar nicht loyal gewordenen Holländern die Gesetzgebung in die Hand gespielt hätte. Die Holländer mit der Macht in der Hand würden auch bald ihren grausamen Absichten mit der farbigen Bevölkerung Geltung verschafft haben. Die, denen diese Verfassung zu exclusiv ist, fürchten aber doch, bei noch geringerem Census, die Ausdehnung des Wahlrechts auf zu viel Schwarze; schon die jetzigen Bestimmungen (25 L. Rente) machen ein paar Tausend Hottentotten zu Wählern, und ob Hottentotten Fähigkeiten haben die selbst den Franzosen fehlen ist doch sehr fraglich.

* **London**, 11. Januar. [Notizen.] Zu den Verunglückten auf der „Amazone" gehört auch der bekannte Englische Schriftsteller Elias Warburton. — Der „Globe" zeigt an, daß die Königin das Parlament in Person eröffnen wird. — Der ministerielle „Globe" sucht die Hoffnungen der Tory-Blätter („Post" und „Herald") auf ein protectionistisches Ministerium lächerlich zu machen; eben so entschieden wendet er sich aber gegen den Vorschlag anderer Blätter (wie „Daily News"), das Cabinet durch Männer aus der Manchesterschule zu verstärken. Dies hieße, bemerkt der „Globe", von der Politik unparteiischer, guter Nachbarn gegen diejenigen Staaten auf dem Continent abgehen, welche man in letzter Zeit so zwecklos beunruhigt habe, es hieße, den Jargon des Friedens-Congresses mit dem der demokratischen Association vereinigen, die Doctrinen von Cobden mit denen Kossuths verschmelzen; eine so lächerliche Politik sei undenkbar; England habe sich genug mit dem Auslande beschäftigt und müsse ans eigene Hauswesen denken. — Der Herzog von Beaufort hat auf seinem Gute Stoke Gifford zu Weihnachten 200 Stück Rothwild schießen und unter die Armen vertheilen lassen.

♁ **London**, 12. Januar. [Stimmung über die Ministerkrisis. Gouverneurwechsel für das Cap. Das Feuern auf den Prometheus.] Der bis jetzt gescheiterte Versuch, ein Coalitions-Ministerium zu bilden, hat eine sehr unbehagliche Stimmung hinterlassen. Die Schuld wird allgemein auf die Whigs geschoben, welche wie es scheint den aus sehr begreiflichen Gründen spröden und zurückhaltenden Peeliten, deren sie doch bedurften (während umgekehrt der Fall nicht so liegt), nicht einmal auf solchen Grundlagen der Billigkeit entgegen kamen, wie sie sich bei Transactionen von Parteien von selbst verstehn. Lord John Russel's schon berührte Selbstüberschätzung hat von seinen ehemaligen Gegnern verlangt, wie am deutlichsten aus deren eignem Organe dem „Morning-Chronicle" hervorgeht, daß sie mit Posten zweiten Ranges zufrieden sich geradezu von ihm so bloß in's Schlepptau nehmen lassen sollten. Die bedenkliche Isolirung, in welcher er aber dabei von der ganzen Presse gelassen wird, kann ihm am besten zeigen, wie wenig Recht er hatte seine Saiten so hoch zu spannen. Auch die „Times", welche die ernste Lage des Landes besser als alle übrigen würdigend geradezu auf Eiern gehn und ihrerseits gewiß am wenigsten zur Vergrößerung der Schwierigkeiten beitragen wollen, zeigen den Whigs, für so nothwendig sie sie auch halten und seit Palmerston's Entfernung willig unterstützen, ihre Besorgniß und Unbefriedigtheit. In Lord John Russel's eignem Organ dem Wochenblatt „Observer" wird übrigens der unter sothanen Umständen kindische Versuch gemacht, zu läugnen, daß überhaupt Transactionen stattgefunden haben. Der allgemeinen Stimme ist endlich nachgegeben, und der Gouverneur der Cap-Colonie gewechselt worden. General-Major Lord Cathcart reist in dieser Woche schon ab, um Sir Harry Smith in der Kriegführung im Kafferland zu ersetzen. Dieser sechszigjährige Offizier, der sich in den großen Europäischen Feldzügen von 1813 bei Bautzen, Dresden und Waterloo seine Sporen verdient hat, genießt allgemeine Achtung; aber da er bisher keinerlei Erfahrung im Kriege mit Wilden hatte, wundert man sich doch über die Wahl. Man hatte einen Offizier der Indischen Armee für den Posten erwartet. — Von Earl Granville sieht man als erste wichtigere Thätigkeit in seinem Amt versöhnenden Schritten der Amerikanischen Regierung gegenüber wegen des Feuerns auf das Schiff „Prometheus" entgegen. Die Umstände sind für England nicht geeignet, mit seinen streitsüchtigen Abkömmlingen wegen des Protectionsrechts über ein Negro-Indianer-Königthum in einem tropischen Sumpfe Streit anzufangen. Eine wirkliche Rechtsfrage möchte kaum dabei zu entscheiden sein, da man auf päpstliche Bullen zu Columbus' Zeit dafür zurückgehen müßte. Es kämpfen also die Interessen miteinander, und während Englands ein sehr schwaches, ist das Amerikanische seit Californiens Besitz ein sehr starkes.

△ **London**, 12. Jan. [Der Schluß der Maschinenbauwerkstätten. Pächter-Demonstrationen in Irland. Vermischtes. Ueberlandpost.] Der größte Theil der Maschinenbauwerkstätten in England ist seit heute Morgen geschlossen. Einige kleinere Etablissements in London haben zwar, so bestimmt auch ihre Zusage war, nicht Wort gehalten und suchen für's Erste, in die Forderungen der Arbeiter sich fügend, von der Arbeitseinstellung der größeren Vortheil zu ziehen. In Birmingham haben umgekehrt die Arbeiter sich den Forderungen ihrer Kameraden nicht angeschlossen, und in Bristol ist eine Vereinbarung zwischen beiden Parteien zu Stande gekommen, den Ausgang des Kampfes fortarbeitend abzuwarten. Auch in Manchester sind, wie es scheint, nicht alle Arbeitgeber der Verabredung treu geblieben. Das hat, wie nicht zu verkennen ist, den Muth der Arbeiter beträchtlich gehoben, und ihr Triumphgeschrei wird schon laut. Sollten die Arbeitgeber, welche, wie wohl im Sinn zu behalten ist, die Initiative der Arbeitseinstellung auf sich genommen haben, kein Recht gehabt haben, auf ihre Ausdauer und Einmüthigkeit zu vertrauen, so haben sie eine schwere Schuld auf sich geladen und mögen zusehen, wie sie ihren Schritt, der dann materiell und moralisch unabsehlichen Schaden bringt, verantworten. In die Werkstätten der Eisenbahnen und großen Dampfschifflinien, sowie in die der Regierung, wo alle Verhältnisse durch ausgedehntere Contracte geregelt sind, hat sich die Controverse nicht hinein erstreckt; dagegen scheint sie sich jetzt auf die Kesselfabrikation, die 40,000 Arbeiter zählt, ausdehnen zu wollen. Die Mord-Drohung der „Bandverschwörer" in Irland gegen den Gutsbesitzer Fortescue, der seitdem nur unter bewaffnetem Schutze auszureiten wagt, hat eine demonstrative Versammlung seiner Pächter zur Folge gehabt, in der sie ihren Abscheu vor solchem Verfahren an den Tag legten. Die katholischen Geistlichen nahmen an derselben Theil und behaupteten, daß ihres Wissens die „Bandverschwörung" im Districte gar nicht bestehe. Die conservativ-protestantische Presse macht dem gegenüber darauf aufmerksam, daß alle Protestanten im Districte regelmäßig die Pacht bezahlen. — Die Wiedereröffnung des nun gänzlich geräumten Krystallpalastes für das Publicum zur Ansicht steht in wenig Tagen bevor. — Der bekannte große Banquier Masterman hat der Belgischen Regierung seine Vermittelung zur Contrahirung eines Anlehens angeboten. — Nach den so eben eingetroffenen kurzen Excerpten aus der Ueberlandpost hat der Nizzam seine Schulden an das Gouvernement doch nicht bezahlt, wie er in Aussicht stellte, auch sei für die vollständige Abtragung wenig Hoffnung vorhanden. Zur Occupation der Besitzungen Murat's in Ober-Scinde hat man sich jetzt entschlossen, und sind Truppen dahin abgegangen, dagegen ist die Expedition nach Aden aufgegeben.

London, Dienstag den 13. Januar, Nachmittags 3 Uhr. (T. C.-B.) **Changarnier, Thiers und Lamoricière sind hier angekommen.**

Italien.

Meiland, 7. Jan. [Wechselbanken.] An verschiedenen Orten auf öffentlicher Straße werden eine Art volanter Wechselbanken errichtet, um die außer Curs gesetzten Sechskreuzerstücke einzuwechseln. Heute wurden auf diese Weise nicht weniger als 23 Ctr. derselben zum Einlösen angeboten.

Venedig, 10. Januar. J. K. H. die Frau Großfürstin Alexandra von Rußland, welche die Wintersaison in Venedig verweilt, beehrt zuweilen das dortige K. Telegraphenbureau mit ihrer Gegenwart, um sowohl dem interessanten Schauspiele der telegraphischen Correspondenz beizuwohnen, als auch um sich über das Wesen der Telegraphie eine detaillirte Kenntniß zu verschaffen. Ihre K. Hoheit hat neuerdings dem Director des Instituts, Paul Brenna, einen kostbaren Brillantring überreichen lassen.

Rom, 3. Januar. [Budget. Vermischtes.] Es ist der ausgesprochene Wunsch Sr. H. des Papstes, das diesjährige Budget noch im Laufe der nächsten drei Wochen in allen seinen Haupttheilen zum Abschluße zu bringen. Als Thatsache kann ich Ihnen in Bezug auf diesen wichtigen Gegenstand des Staatshaushalts schon jetzt melden, daß die für durchaus nöthig erachteten Ausgaben im laufenden Jahr ein abermaliges Deficit, und zwar ein noch größeres als das vorjährige, bringen werden. Ein in diesem Punkte wohl unterrichteter höherer Beamter versichert mir, es könne möglicher Weise die Summe von 2,000,000 Scudi noch übersteigen. Daß dieser Umstand im Publicum einen niederschlagenden Eindruck macht, bedarf wohl nicht der Erwähnung. Die Regierung ihrerseits kann nicht anders; denn sie ist durch eingegangene Verpflichtungen gebunden, innerhalb dieses Jahres 5,000,000 Scudi Staatsschulden zu bezahlen. — Nach einer heutigen Bestimmung Sr. H. soll das nächste geheime Consistorium, zu dem man im Vatican bereits noch im alten Jahre die nöthigen Vorbereitungen getroffen, am 19. d. M. stattfinden. — Seit drei Tagen finden wieder ungewöhnlich viele Verhaftungen und Ausweisungen statt. Veranlaßt wurden sie durch mehrere Demonstrationen und Ecken-Anschläge, welche den Haß des Volkes namentlich gegen das Polizei-Regiment aufs Neue zu entzünden trachteten. Einige Verfasser solcher revolutionairen Actenstücke wurden indessen entdeckt und zur Rechenschaft gezogen. Auch in den Provinzen spukt im neuen Jahre der alte Geist der Unruhe, trotz aller Barschheit und maaßlosen Strenge der dort waltenden Oesterreichischen Militair-Herrschaft, wieder. (K. Z.)

Spanien.

Madrid, 8. Jan. [Beförderungen. Narvaez. Karlisten.] Das Ministerium hat die aus Anlaß der Niederkunft J. Maj. befohlenen Beförderungen veröffentlicht. Zweiundzwanzig Obersten sind zu Brigadiers befördert worden und verhältnißmäßig so viele Oberstlieutenants zu Obersten. Das Avancement erstreckt sich bis zum Unteroffizier herab. Das ganze Avancement ist jedoch kein etatsmäßiges, und erhalten die Begnadigten nicht mehr Gage, als vorher. — General Cannedo ist an des entlassenen Pezuela Stelle zum Capitain-General von Neu-Castilien ernannt worden. Pezuela verlangte seine Entlassung und ist ihm diese nach langem Zögern endlich ertheilt worden. Dieser General ist ein warmer Freund des Marschalls Narvaez, und ihn kränkte tief der schlechte Empfang, der diesem von Seiten des Hofes und der hohen Beamten zu Theil geworden ist. Was Pezuela aber am meisten aufgebracht haben soll, ist das Benehmen des Kriegsministers gegen Narvaez, der diesen eine Stunde hat antichambriren lassen. — Der Marschall Narvaez wird sich ganz in die Einsamkeit zurückziehen. Er begiebt sich nach Loja (Andalusien), seinem Geburtsorte, zu seiner Mutter und ist gesonnen, diese nicht mehr zu verlassen. Man hatte ihm unter der Hand die Botschafterstelle in Paris angetragen und hoffte durch seine Vermittelung die ungestümen Forderungen des Französischen Cabinets, die Spanische Kriegsschuld betreffend, etwas zu paralysiren. Narvaez ist bekanntlich ein Intimer des Französischen Präsidenten und könnte seinem früheren Collegen Murillo von wesentlichem Nutzen sein. Narvaez aber hat die Sache rundweg abgeschlagen und dem Antragsteller geantwortet: „Haben die Minister den Karren in den Dreck geschoben, so können sie ihn

---

spiel. Die vom Nachtsturme noch hohl gehenden Wogen trugen eine Anzahl von mehr als zwanzig schneeweißen Booten, an deren Bord je eine menschliche Figur sichtbar wurde. Wind und Wellenschlag trieb die unbekannten Schiffer der Küste näher, und bald hatte sich eine zahllose Menge neugieriger John Bull's am Strande versammelt. In größerer Nähe nahmen die Boote die Gestalt riesiger Ballen an, auf denen die Fremden rittlings ihre Seefahrt vollzogen. Das Schauspiel verlor jedoch an seiner Komik, als die vermeintlichen weißen Boote sich als Baumwollenballen erwiesen, welche die Sturmfluth von einem erst eine Stunde vorher gescheiterten Westindienfahrer hinausgespült hatte und von denen eine Zahl von der Mannschaft als Rettungsboote benutzt wurde. Die Nähe der Küste hatte ihre Rettung möglich gemacht, ehe das Seewasser in die baumwollenen Fahrzeuge eindrang und die schwerer gewordenen in die Tiefe ziehen konnte.

— D Während in der Sommersaison die Villen in Schönhausen, Pankow, Schöneberg und anderen Berlinischen Montmorencys mit der haute finance bevölkert sind, welche sich nach den Mühen und Speculationen des Winters in die leibliche Natur der Spreegegend flüchtet, stehen diese sommerlichen Lusthäuser in jetziger Jahreszeit öde und unbewacht und gestatten durch die Fenster zudringlichen und eigennützigen Forschern einen ungehinderten Blick in das Innere. Dieser Umstand konnte den gewiegten Köpfen der Berliner Diebe nicht entgehen, und einige derselben haben denn auch vorgestern ein auf der Schöneberger Chaussee belegenes Sommerhaus mit Muße vollständig ausgeplündert. Ihre unberechtigte Habsucht ging so weit, die Ofenthüren und Ofenröhren als unnütze Ornamente einer Sommervilla zu betrachten und deshalb sogar die Oefen zu zerstören; desgleichen escamotirten sie die messingenen Thürklinken, Thürschlösser und Fensterbeschläge. Dem Vermuthen nach haben die Diebe es sich dort mehrere Tage lang bequem gemacht. Nunmehr sollen die verlassenen Stätten sommerlichen Friedens mehr der polizeilichen Beaufsichtigung unterzogen werden.

— D Eine oft in Anwendung gebrachte Methode der Diebe ist das sogenannte „Stippen", mit welchem Kunstausdruck sie das Manöver bezeichnen, mittelst einer Leimruthe in die Rinnen der Ladentische in den Geldkasten hinabzuspüren und auf diese Weise Papier- und Silbergeld in ihre Hand zu escamotiren. Ein Destillateur in der Kommandanten-Straße ergriff neulich einen Knaben, der eifrig an seiner Kasse stippte und die Geldstücke behutsam ans Tageslicht beförderte, auf frischer That. Anstatt aber nach dem Diebe zu greifen, griff der Destillateur nach einem so eben hervorgelockten Thalerschein. Der Thalerschein zerriß und der Dieb entkam mit der einen allerdings werthlosen Hälfte desselben. Die andere Hälfte blieb dem Bestohlenen zum Trost zurück. Der Thätigkeit der Criminalpolizei ist es jetzt gelungen, den fleißigen Stipper zu ermitteln und zu verhaften.

— S Unter den Mitgliedern der Linken in der 1. Kammer (Fraction Baumstark, 51 Abgeordn.) befinden sich 10 Justiz- und 7 andere Beamte, 4 Offiziere a. D. und 4 Beamte a. D., 10 Geheime Räthe und Präsidenten, 2 Professoren und Schulbeamte, 11 Kaufleute, 17 Berliner und 17 aus den westlichen Provinzen. Vertreten werden durch die Mitglieder der Linken 21 rheinländische, 9 schlesische, 7 westphälische, 6 preußische, 5 sächsische, 1 pommerscher, 1 posener, 1 brandenburger Provinzial-Wahlkreise.

— R Aus einem Bericht über den Ungarwein erfährt man, daß der zwei und dreißigste Theil des Ungarischen Bodens, eine halbe Million Joch, mit Reben bepflanzt ist; darauf beträgt die jährliche Production an 30 Mill. Eimer Wein, und davon vertrinkt der Ungar selbst ungefähr 26 Mill. und läßt nur etwa 4 Mill. für das Ausland übrig, allerdings von den besten Sorten. Er würde gern dem Auslande noch mehr gönnen, wenn die Zollgesetze und die noch mangelhaften Communicationswege größeren Quantitäten die Ausfuhr gestatteten.

— M Ein Berliner, der im vergangenen Sommer den Sonnen-Aufgang vom Rigi aus betrachtete, schilderte ihn wie folgt: Die Jejend is so ibel nich, aber des is wahr, deß die in Schiller's „Willem Tell" von unsern Jropius besser war!

— D Dem Gastwirth Simon, welcher in der Affaire des Büchsenvereins kurze Zeit verhaftet worden, ist die Concession zum Betriebe der Schankwirthschaft entzogen. Desgleichen ist der „Gambrinus" in der Königsstraße, dessen Regiment seit Längerem ein Ruheposten gewesen, nun gänzlich suspendirt worden. Die Concession zum Betriebe des Schankgewerbes in gedachtem Locale ist auch einem andern Petenten verweigert worden.

— S Im heutigen „Intelligenzblatt" werden „Geübte Kartenschlägerinnen verlangt, Linienstraße Nr. 206."

— D Ein Münchener Blatt enthält folgendes Inserat: „Ein zweistöckiges Vorderhaus ist zu vermiethen; es ist unbewohnt bis auf einen stillen Schuster im Keller und einen geräuschlosen Milchmann als Hintergebäude." Ein anderes lautet: „Ein kautionsfähiger Mann sucht eine Stelle als „Ausgänger"; er ist stets alert und bedarf nur 4 Stunden Nachtruhe, wenn es sein muß, auch weniger."

— D Ein Amerikanisches Journal enthielt folgende Anzeige: „Während der nächsten Woche wird unsere Zeitung nicht erscheinen, weil unsere Redacteure um diese Zeit eine ausgedehnte Büffel- und Taubenjagd unternehmen." — Beneidenswerthe Abonnenten!

— D Der „Moniteur Parisien", der Schatten des Präsidenten, führt gegenwärtig in seinem Feuilleton „Recherchen in alten Gefängnissen". Jedenfalls sind diese Recherchen an der Zeit, wo die neuen eleganten Kerker, in denen Victor Hugo's Jünglinge das „Brod des Gefangenen" kosteten, überfüllt sind.

— D Am hellen Tage, als zahllose Spaziergänger die Straßen Genua's passirten, rannte ein Individuum nach dem Laden eines Juweliers, schlug mit beiden Fäusten die Spiegelscheibe ein und raubte ein Armband im Werthe von 10,000 Francs. Die Umstehenden mit ironischer Höflichkeit grüßend, verschwand er in einer der nächsten Gassen, ohne daß sich eine Hand rührte, ihn festzuhalten. An der Stelle, wo das Armband in einem Sammtetui gelegen, fand der Bestohlene einen spitzen, blanken Dolch. — Eine liebenswürdige Dreistigkeit.

— D Ein distinguirter Gourmand beklagte es kürzlich, daß man leichthin 30,000 Thaler an ein einziges Börsengeschäft, aber nicht „einige hundert" an eins der edelsten Producte der Gastronomie, an den Braten à l'impératrice, wende. Um die Bedeutung dieses theuren Products befragt, gab er folgende wunderliche Anweisung: „Der edle Schüler, der mir vertraut, nehme aus einer Olive den Kern und schiebe eine Sardelle an dessen Stelle. Die so gefüllte Frucht kommt in eine Leipziger Lerche, diese in eine Wachtel, diese in ein Rebhuhn, dies in einen Kapaun, dieser in einen Fasan, der in einen Truthahn, welcher sich in ein Schwein versteckt. Ein tüchtiges Feuer vereiniget Saft und Kraft dieser Geschöpfe, und die Stunde naht, wo diese köstliche Mischung — doch halt ein, nahe dich nicht mit dem Messer! Deine Sinne, durch die unübertrefflichen Wohlgerüche in fieberhafte Aufregung gebracht, lassen Dich schon in Gedanken die verschiedenen Stücke dieses Gerichtes kosten — halt ein und wirf Alles durch das Fenster hinaus, Alles — bis auf die Sardelle in der Olive, welche die Quintessenz aller Elemente enthält, die sie umgaben. Genieße diese Sardelle, aber mit Vorsicht.. — Ein ächt fürstlicher Gang wäre es, seinen Gästen eine Schüssel voll solcher Sardellen vorzusetzen, aber unserem knickerigen Zeitalter fehlt wahre Hingebung an so edele Lebensgenüsse." — — Schauerlich, aber wahr! —

— D Die Gedichtsammlung eines neuesten Poeten enthält folgende mit der Buchstabirlehre im Widerspruch stehende Stelle:

Lob des Schlafens.

Wie träumt sich's süß, wie träumt sich's gut,
Wenn man auf weichen Pflaumen ruht u. s. w.

— D Ein Bairisches Blatt enthält folgendes Inserat: „Der ehrliche Finder, welcher gestern den Fund eines halben Dutzends Cervelatwürste anzeigte, möge dieselben mit Gesundheit verzehren, da ich vollständig darauf verzichte, und dem ehrlichen „Eingesandten (!)" für die ausgezeichnete Enthaltsamkeit noch die Lieferung einer Hammelkeule zusichere. — Sie liegt bereit.

Felix Moßlberger, Metzger."

— S Circus von Renz. Die Schönheit und Dressur der Pferde ziehen täglich ein zahlreiches Publicum an. Durch die trefflichen Pferde von Loisset und der bekannten Schulreiterin Mlle. Loyo ist der Marstall in einer Weise vermehrt, daß sicher selbst der Londoner Jockey-Club den Circus mit vollster Befriedigung verlassen würde. Dir. Renz selbst ist wohl der vorzüglichste Bereiter, den die Deutsche Reitschule augenblicklich zeigt. Von den Mitgliedern seiner Gesellschaft leisten Viele Vortreffliches, namentlich die Herren, weniger das Damenpersonal, das größtentheils im Französischen Circus graciöser und sicherer ist. Die Herren François und Baptist Loisset, Lepicq, der kleine Pierre Monfroid sind ausgezeichnet. Einen Beifallssturm erregte neulich Mad. Carré durch die Kühnheit, mit der sie das Jagdpferd Mirza bändigte und zu den wildesten Sätzen zwang. Die Clowns sind bei Dejean gewandter und gentiler, dagegen macht der Gascogner Montero Trampolinsprünge, — Saltomortales über 5 Pferde, — die wirklich großartig sind.

— D Aus Frankfurt wird berichtet, daß Frau Henriette Sontag zunächst nach Mannheim, dann nach Karlsruhe, Stuttgart, von dort nach München und über Koburg nach Dresden und Hannover sich zu begeben gedenke. Für den Sommer beabsichtigt die Sängerin eine Kunstreise nach Amerika.

— S Die beliebte Primadonna unserer letzten Saison der „Italienischen Oper" Mad. Castellan ist jetzt an der Italienischen Oper in Brüssel engagirt und macht dort Furore.

— S In einem Laden der Friedrichsstraße, Kronenstraßen-Ecke, hat seit gestern ein fremder Gärtner aus dem südlichen Frankreich (Mr. Giraud aus Bourg) eine Ausstellung von Pflanzen, Blumen und Früchten aller Art etablirt, von denen namentlich die am Schaufenster ausgestellten Proben der letztern die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden erregen. Es sind darunter Aepfel und Birnen von der Größe eines Kinderkopfs, noch so frisch erhalten, als ob sie eben vom Baum kämen. Wir im Norden haben selbst in den besten Treibhäusern keine Idee von einer solchen riesigen Fruchtbarkeit.

— S In hiesigen Blättern schwimmt wieder einmal die Ente vom „Königsstädtischen Theater", und werden bereits Mitglieder für die neue Eröffnung namhaft gemacht. Es bedarf wohl keiner Erwähnung, daß die „bevorstehende Wiedereröffnung" vorläufig eben nur Ente ist.

auch wieder herauszuziehen." — Die Königin hat ihrem Intendanten den Befehl gegeben, 500,000 Realen unter die meist benöthigten Carlistischen Officiere zu vertheilen. Seit der Rückkehr des Herrn Isturiz aus London ist die Königin besonders für die Carlisten eingenommen und trachtet deren Leiden zu lindern. Auch kann ich Ihnen aus ganz sicherer Quelle mittheilen, daß Unterhandlungen wegen der Rückkehr und Begnadigung des Generals Cabrera im Gange sind. Das einzige um was es sich noch handelt ist der Titel „Graf v. Morella," denn auch Espartero führt diesen Titel. Es soll aber bei Espartero bereits angefragt worden sein, ob er gesonnen ist diesem Titel zu Gunsten seines Antagonisten freiwillig zu entsagen, und die Königin soll ihm dieserhalb eigenhändig geschrieben haben. Cabrera will kein Titelchen von seinem Range und seinen Würden einbüßen. Die Wittwe des Feldherrn der Carlisten, Zumalacarregui, bezieht seit einem Monat die Pension als General-Capitainin. Das vorige Ministerium wollte ihr keine andere als die einer Oberstin bewilligen, weil Zumalacarregui als Oberst aus dem Dienst getreten war. Die älteste Tochter dieses Feldherrn ist vor einigen Tagen gestorben. (N. Z.)

Schweiz.

[* **Genf**, 9. Januar. [Gerüchte. Einzelheiten.] Bei uns trugen sich dieser Tage die Radicalen mit dem Gerüchte eines bevorstehenden „Staatsstreiches" von Seite der Conservativen umher; dasselbe erhielt so viel Glaubwürdigkeit, daß sogar Hr. Fazy mehrere Bataillone aufbieten ließ, um das angeblich bedrohte „Gesetz" und die „Ordnung" vor den Angriffen einer „nie ruhenden finstern Partei" zu schützen. Bis jetzt ist es jedoch noch nicht „losgegangen" und die Soldaten werden wohl bald wieder nach Hause gehen. — Heute findet in Lausanne unter dem Vorsitze des Hrn. Eytel auf dem Stadthause eine Versammlung statt, welche das von der Bundesversammlung beschlossene Gesetz, betreffend Maaß und Gewicht, für widersprechend hält sowohl den Gewohnheiten und Interessen der Waadtländer, als auch den Anforderungen der Zeit, und deshalb den Wunsch hegt, daß dasselbe nicht zur Ausführung kommen möge. „Wenn es sich nur um Gewohnheiten und cantonale Interessen handeln würde," sagt ein Deutsches Schweizerblatt, „so hätten die Ostschweizer namentlich im Münzwesen genug Reclamationen zu machen." — Im Schooße der Freiburger Regierung bereitet sich eine Spaltung vor. Die sogenannte gemäßigte Partei will mit dem Römischen Stuhl wegen eines Concordats unterhandeln und dem Deficit von 524,000 Franken durch Aufhebung der Ackerbauschule in Altenryff und große Beschränkungen im Volksschulwesen steuern.

Glarus, 11. Jan. Der Canton Glarus, welcher den 8. Juni 1352 in die Eidgenossenschaft aufgenommen wurde, bereitet sich auf die fünfhundertjährige Jubelfeier dieses bedeutungsvollen Ereignisses vor.

Basel, 11. Jan. Der Redacteur der „Basl. Ztg.", Dr. Heusler, ehemaliger Lehrer des Staats- und Bundesrechts, tritt als solcher wieder in der juridischen Facultät der Universität auf.

Niederlande.

Amsterdam, 11. Januar. [Keine Prügel mehr.] Durch königlichen Beschluß vom 27. December ist die bisher von dem Militair-Strafgesetze für das Landheer vorgeschriebene Strafe der Stockschläge für das gesammte Niederländische Indien und für alle Militairs ohne Unterschied der Nation (also auch für die Eingebornen) abgeschafft worden.

Belgien.

Brüssel, 12. Januar. [Thiers u. s. w.] Herr Thiers ist gestern Morgen nach London abgegangen, während seine Familie nach Paris zurückgereist ist. Dem Antwerpener „Journal de Commerce" zufolge ist Herr Thiers mit dem Dampfschiff „Soho" nach London gefahren. Die „Emancipation" will wissen, daß General Changarnier mit Herrn Thiers Brüssel verlassen hätte, daß er aber zu Mecheln ausgestiegen sei. General Bedeau hält sich noch zu Mons auf; er soll sehr leidend sein. — Herr Thiers, obschon er das Haus des Malers Gallait auf längere Zeit gemiethet, geht nach London, damit die Ausgabe seines Werkes über den Staatsstreich für das Land keine Unannehmlichkeiten bereite. — Heute kam auch der Nestor des Französischen Republicanismus, Herr Michel de Bourges, in Brüssel an. Nach seinem spaßhaften Ausdrucke benutzte er, um sich zu exiliren, den Augenblick, wo man vergessen hatte, ihn zu verbannen.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. Januar. [Zur Krisis.] In den während der letzten Tage stattgefundenen Staatsraths-Sitzungen, um einen definitiven Beschluß in Betreff der durch den Herrn v. Bille mit den Cabinetten zu Berlin und Wien geführten Verhandlungen herbeizuführen, soll es, dem Vernehmen nach, zu einer Differenz unter den Mitgliedern des Staatsraths gekommen sein, demzufolge eine theilweise Ministerveränderung möglicherweise bevorstehen dürfte; vielleicht, daß eine Veränderung in dem Ministerium für Schleswig eintritt und der Graf Karl Moltke das Portefeuille dieses Ministeriums übernimmt, in welchem Falle der gegenwärtige Minister für Schleswig, Geheimrath v. Bardenfleth, wohl wieder Justizminister werden würde. Eine Entscheidung wird wahrscheinlich schon heute erfolgen, denn heute ist, wie verlautet, der Minister des Innern, Geheimerath von Tillisch, nachdem noch gestern Abend eine Sitzung des Staatsraths stattgefunden, nach Friedrichsborg zu dem Könige gereist, um über das Resultat der Berathungen im Staatsrath zu referiren. — Das Befinden des Königs soll zwar bedeutend besser sein, derselbe verläßt aber noch nicht das Zimmer. (B. Z.)

Inserate.

Eine Dame mit gesellschaftlichen Talenten wünscht in einer hochgestellten Familie Aufnahme zu finden — sie würde auch bereit sein, in französischer, englischer, italienischer Sprache, wie Gesang und Clavierspiel ꝛc. den Familiengliedern Unterricht zu ertheilen. — Die Exp. d. Bl. giebt die Adresse.

A german Lady of many talents wishes to live with a english or french family — she is able to give lessons in languages and music etc. The address by this newspaper.

Auf dem Rittergute Blessow wird zum 1. April d. J. ein Wirthschafts-Inspector gesucht. Anmeldungen, schriftlich wie mündlich, werden daselbst angenommen.
Den 14. Januar 1852.

Ein Oekonom, welcher schon seit einer Reihe von Jahren große Güter im Magdeburgischen und Anhalt-Dessauischen selbstständig bewirthschaftet hat und besonders auch gründliche Kenntnisse vom Anbau der Zuckerrübe besitzt, wünscht alsbald eine Stelle als Ober-Inspector anzunehmen. Es stehen demselben die beachtenswerthesten Empfehlungen hochgestellter Personen zur Seite, auch ist derselbe bereit, eine ansehnliche baare Caution zu bestellen. Kostenfreie Auskunft ertheilt
W. E. Seidel in Neustadt-Eberswalde.

Ein mit guten Attesten versehener, in allen Branchen der Oekonomie gründlich erfahrener junger, unverheir. Landwirth sucht zu Ostern c. eine andere Stelle, sei es als 1. oder 2. Inspector, Verwalter, Hofverwalter, Rechnungsführer, Brennerei-Inspector u. dgl. — Auf hohes Gehalt wird nicht gesehen; auch ist derselbe bereit, eine Stelle als Volontair auf einem bedeut. Gute anzunehmen. — Jede nähere Auskunft ertheilt gefälligst Hr. R. Juhn in Berlin, Kl. Alexanderstr. Nr. 27.

Ein geschickter Kunstgärtner, der in großen Gärten zur steten Zufriedenheit seiner Principale conditionirt hat, auch als Diener gewandt ist, sucht in Berlin oder nächster Umgebung sofort eine Stelle. Adressen sub J. C. werden in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein unverheiratheter junger Mann, welcher im Stande ist, den Ausbau einer Rübenzuckerfabrik, wie deren technischen Betrieb auf das Zweckmäßigste in allen Zweigen zu leiten, sucht eine derartige Stellung als Dirigent oder Siedemeister. Adressen sub R. M. werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein gebildeter zu allen schriftlichen Arbeiten fähiger Mann, der aus Vaterlandsliebe bei der letzten Mobilmachung seinen ihn ernährenden Posten aufgab, und jetzt noch außer Brod ist, bittet edle Menschenfreunde um angemessene Beschäftigung und um Adressen unter H. S. an die löbl. Expedition dieser Zeitung.

Buffle vom Taunus aus der Kunstmute von Phaleborne deckt vom 1. Februar c. bis 1. Juli c. zu Steinhöfel bei Freienwalde in Pommern zu 2 Fr. und 1 Thlr. in den Stall. Fremde Stuten werden in Fütterung u. Wartung genommen.

Das, im Kirnitzschthale bei **Schandau** in **der sächsischen Schweiz** gelegene **Mineralbad** soll aus freier Hand verkauft werden. Dasselbe ist mit dem dazu gehörigen Areal im Jahre 1845 gerichtlich auf 14,586 Thlr. 16 Ngr. 5 Pf. abgeschätzt, demnächst aber durch neue bauliche Anlagen und sonstige Einrichtungen wesentlich verbessert und seit dem Herbste vorigen Jahres in einem durch den vermehrten Besuch und die Anforderungen des derzeitigen Geschmacks hervorgerufenen Umbau begriffen, dessen Vollendung bis Ostern dieses Jahres bestimmt zu erwarten steht.
Hierauf reflectirende Käufer wollen sich zur Einholung näherer Auskunft und Abgabe ihrer Gebote im Bureau des Unterzeichneten, Juden-Straße Nr. 55, melden.
Der Justizrath Richard.

Verkaufsanzeige einer Rittergutsbesitzung.
Diese Besitzung hat eine, an Annehmlichkeit gewiß selten übertroffene Lage an einer Eisenbahn, von wo man drei der größten Städte in einigen Stunden erreicht. Der Verkauf erfolgt der Erbauseinandersetzung halber, so wie alles steht und liegt, mit vorhandener diesjähriger Ernte ꝛc., und sind außer zum Theil neuen, ausgezeichnet schönen Gebäuden, worunter ein großartiges Herrnhaus, einer schwunghaften Ziegelei, Brennerei und Brauerei, an Pertinenzien vorhanden: 1400 Morgen im trefflichen Culturzustande befindlicher Aecker, 30 Morgen Garten, 400 Morgen Wiesen und 2000 Morgen durchweg bestens bestandene, größtentheils haubare Forst. Das lebende und todte Inventar ist ebenfalls im besten Stande und enthält ersteres 1500 Stück feine Schafe, 60 bis 70 Stück Zug- und Mast-Ochsen, 60 Stück Milchkühe und 16 Stück Pferde. Es wird übergeben mit allen Rechten u. Gerechtigkeiten, schöner Jagd ꝛc. Der Preis ist höchst mäßig auf 150,000 Thlr. gestellt und genügen als Anzahlung 30 bis 60,000 Thlr.
Näheres über diesen Verkauf mitzutheilen ist gern erbötig das beauftragte Comtoir von
Clemens Warnecke in Braunschweig.

Edictalladung.
Johann Heinrich Pfeiffer von Emsdorf, Sohn des verstorbenen Ackermanns Johannes Pfeiffer und dessen Ehefrau, Gertrude, geb. Volpert, ist bescheinigtermaßen im Jahre 1812 als Soldat in der Garde mit nach Rußland marschirt und bis jetzt von da nicht zurückgekehrt. Auf Antrag aufgetretener Seitenverwandten werden der genannte Johann Heinrich Pfeiffer von Emsdorf, bezw. etwaige Descendenten desselben, aufgefordert, binnen sechs Monaten von heute an, spätestens im Termin den 15. April l. J., bei der unterzeichneten Gerichtsbehörde zu erscheinen, bezw. ihre Ansprüche zu begründen, widrigenfalls jener, bestehender gesetzlicher Bestimmung gemäß, für todt erklärt und sein Vermögen den sich legitimirenden nächsten Intestat-Erben ohne Sicherheitsleistung ausgeantwortet werden wird.
Neustadt, am 10. October 1851.
Kurfürstlich Hessisches Justiz-Amt daselbst.

Die Lieferung des Torfbedarfs für die hiesigen Königlichen Garnison- und Lazareth-Anstalten soll pro 1852 vergeben werden. Wir haben dieserhalb einen Submissions-Termin auf Donnerstag, den 29. Januar c., Vormittags 10 Uhr, in unserem Büreau, Breitestraße Nr. 29, hierselbst, anberaumt, woselbst auch die der Lieferung zum Grunde gelegten Bedingungen täglich einzusehen sind.
Potsdam, den 6. Januar 1852.
Königliche Garnison-Verwaltung.

Feuereimer
von Russischem Segeltuch, sehr zweckmäßig und dauerhaft gearbeitet, in- und auswendig gefirnißt, das Stück zu einem Thaler, sind wieder fertig zu haben bei
J. Haenschel, Leipzigerstraße Nr. 108.

Aechtes Eau de Cologne double.
(Kölnische Original-Preise.)
Haupt-Depot in Berlin: Friedrichsstraße (Leipzigerstr. Ecke Nr. 82) gegenüber dem Rheinischen Hof.
Johann Maria Farina

Freiwillige Licitation.
Die Herrschaft Berthelsdorf im Hirschberger und Löwenberger Kreise im Schlesischen Riesengebirge, unweit Warmbrunn gelegen, wird den 19. April 1852 meist- und bestbietend im herrschaftlichen Schlosse daselbst verkauft und hierzu Termin am genannten Tage von Morgens 9 bis Nachmittags 2 Uhr anberaumt.
Die Kaufbedingungen, so wie der Flächeninhalt nach landschaftlicher Vermessung sind im Termin, so wie auch vorher durch portofreie Anfragen von dem unterzeichneten Generalbevollmächtigten zu erfahren.
Rittergutsbesitzer **Duttenhofer** zu Berthelsdorf bei Spiller.

Bekanntmachung.
In dem Königl. Grumsower Forstrevier, ca. 3½ Meilen von dem Werbelliner-See zur Abschiffung nach Berlin, und eben so weit von dem Gaselower Revier von Stettin entfernt, sollen am Sonnabend, den 31. d. M., 11 Uhr, in Grumsow in der Behausung des unterzeichneten Oberförsters, und zwar aus dem Grumsower ca. 60 Klaftern bezugte, und aus dem Gaselower Revier ca. 12 Klaftern dergleichen Eichenborke unter den allgemeinen Licitations-Bedingungen meistbietend versteigert werden.
Gleichzeitig werden die aus den Plett-Eichen fallenden Krumm- und Schiffshölzer verkauft.
Zur Sicherheit der Bestgebote wird im Termin pro Klafter Eichenborke 2 Thlr. und auf die Nutzhölzer 20 Thlr. bei der Forstkasse deponirt.
Grumsow, den 11. Januar 1852.
Im Auftrage: Der Oberförster.

Kiefernsaamen-Verkauf.
Die Kiefernsaamen-Darre des Ritterguts Hohenwulsch bei Bismark in der Altmark, empfiehlt frischen keimfähigen Saamen schönster Qualität zu billigen Preisen.
der Förster C. Rethe.

Verkauf von Lagerfässern u. dgl. zu Carlsburg bei Mökow.

13 Fässer	à 1000 Quart	von Eichenholz,
3 desgl.	à 1500	"
1 desgl.	à 2000	"
2 Verlagen à	400	"
6 Bottiche	à 2500	"

mehrere große Bottiche à 2000 bis 6000 Quart, eine Kartoffel-Quetschmühle mit eisernen Walzen, eine Anzahl Transportfässer à 200 bis 250 Quart, von Eichenholz mit eisernen Bänden.

Zur Vermeidung von Irrthümern erkläre ich hiermit, daß ich die bis jetzt in meinem Verlage erschienenen Werke des Hrn. v. Kontski, nämlich Op. 131 bis incl. 147 in unedirt gewesenen Manuscripten erworben und meine Eigenthumsrechte für Deutschland und England für dieselben gesichert habe.
J. Guttentag.
T. Trautwein'sche Buch- und Musikalien-Handlung.

Zernikow's Hotel,
Charlottenstraße Nr. 43, ganz nahe den Linden, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum unter reeller und prompter Bedienung und soliden Preisen ganz ergebenst.

25,000 Ellen feine **Resterleinen**
(rein leinen) hatte Gelegenheit sehr billig einzukaufen. Dieselbe ist in halben Schocken von 25½ bis 26 Ellen verpackt und enthält jedes solcher Packete 3, 4 auch 5 Reste. — Diese Leinwand eignet sich zu Kinderwäsche, Hauben, Nachtkitteln, Hemden u. s. w. und wird, **um sie baldigst wieder abzusetzen, das Packet für den billigen Preis von** 3⅓, 3⅔, 4, 4½ Thlr. ꝛc. verkauft, während der reelle Stück-Preis dieser Waaren bedeutend höher ist. — **Die ganz feine eignet sich besonders zu Oberhemden. Für reines Leinen wird eingestanden.**
N. Behrens, Kronenstr. 33.

Die **Droguerie- & Farbenwaaren-Handlung** von **Eduard Sarre**, Werderschen Markt No. 4 a. empfiehlt ihre neu angefertigte
Stubenbohner-Wachs-Masse
nach Pariser Art.
Diese flüssige Wachs-Masse mit einem Pinsel aufgetragen, bringt nach Verlauf von einigen Stunden, durch blosses Reiben mit einem leinenen Tuch oder einer Bürste, den schönsten Glanz hervor. Die Wachs-Masse ist in verschiedenen Farben vorräthig und wird in Flaschen à 5 Sgr. verkauft. Eine Flasche ist für eine zweifenstrige Stube hinreichend. Proben liegen zur gefälligen Ansicht bereit.

Im Cigarren-En-gros-Ausverkauf, Leipzigerstraße 105, auf dem Hofe.
sind jetzt die letzten bedeutenden Posten von den wirklich ächten Havanna-Cigarren auf dem Lager zum Verkauf gekommen und wird besonders aufmerksam gemacht auf die wirklichen alten ächten Upmann a Mille 24 Thlr., **seconda** Upmann a Mille 16 Thlr., ächte englische Cigarren in Kisten von 6000 Stück a Mille 16 Thlr., ächte Aquila a Mille 16 Thlr., Hamburger Fabrikate in nur alten Waaren a Mille 8 Thlr., Bremer Fabrikate a Mille 6 Thlr., Pfälzer Cigarren a 3½ Thlr.
Aufträge von außerhalb werden aufs pünktlichste effectuirt.

Für Damen.
Ball- und Gesellschafts-Kleider werden prompt und billig angefertigt bei
Jos. Schnöpf,
Stechbahn Nr. 6.

Marmor-Grabsteine,
Kreuze und andere Denkmäler von Marmor empf. zu außerordentlich billigen Preisen die Marmor-Waaren-Fabrik von
R. Barheine, Charlottenstr. Nr. 82.

Ball- u. Gesellschafts-Westen,
in den neuesten, elegantesten Dessins und reichster Auswahl, empfiehlt E. A. Bahn, Breitestr. 28.

Fromage de Brie, Roquefort, Stilton-, Neufchateller, Strachino-, Chester-, Schweizer und Schweizer Sahnen-, so wie Schachtelkäse, empfiehlt
Carl Gustav Gerold,
Hoflieferant Sr. Maj. des Königs.

Austern,
Natives (feine Ostender) pro 100 2 Thlr., 2½ Thlr.
Depot der Londoner Austern-Comp.
Julius Ewest,
Unter den Linden Nr. 34.

Ordensbänder empfiehlt
Adolph Goldschmidt,
Schloßplatz 10.

Frische fette Kieler Sprotten,
so wie Frankfurt a. M. und Jauersche Bratwürste empfing
C. F. Karstedt, Schleusenbrücke Nr. 14.

So eben ist bei **W. Adolf u. Comp., U. d. Linden 59.**, erschienen und wird Freunden der Poesie empfohlen:
Calvin und Servedo.
Ein Trauerspiel von G. T. Herrmann.
Preis: brosch. 1 Thlr.

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Der Zollverein und seine Hannoverschen Gegner,
von einem Hannoveraner im Auslande.
8. Preis 6 Sgr.
Berlin, Januar 1852. **Veit & Comp.**

Binnen Kurzem erscheint in dem Verlage des Unterzeichneten:
Adreß-Kalender
für die Königlichen Haupt- und Residenz-Städte Berlin und Potsdam,
auf das Jahr 1852.
Auf Grund amtlicher Nachrichten redigirt
im Bureau des Königl Ministerii des Innern.
Subscriptionen zum Preise von 1 Thlr. 10 Sgr. für ein geheftetes Exemplar nimmt der unterzeichnete Verleger, so wie jede Buchhandlung an. Beim Erscheinen tritt ein erhöhter Ladenpreis ein.
Berlin, im Januar 1852.
A. W. Hayn, Zimmerstraße Nr. 29.

Der Berliner Frauen-Verein zur Abhülfe der Noth unter den kleinen Fabrikanten und Handwerkern erlaubt sich die seit der letzten Anzeige ferner ihm zugegangenen Gaben hierdurch anzuzeigen:
Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen 25 Thaler.

An jährlichen Beiträgen:
Frau Gräfin Kniphausen 5 Thlr., Frau Minister Mühler 4 Thlr., Frau Wille, geb. Menz 2 Thlr., Frau Benecke 3 Thlr., Frau Dr. Wiesemann 3 Thlr., Herr Rechtsanwalt Dorn 4 Thlr., Frau Caroline Veit 5 Thlr., Frau Dr. Lauer 3 Thlr., Frau Commerzienrath Krause 2 Thlr., Madame Valmié 2 Thlr., Frau Geheime Rath Emilie Meyer 3 Thlr., Frau Gräfin Schwerin, geb. v. Dönhof, 12 Thlr., Frau Geheime Rath Karl 8 Thlr., Herr Carl Koehne 10 Thlr., Fräulein Friedlaender 4 Thaler, Dr. E. 3 Thlr.

An einmaligen Beiträgen:
P. T. 3 Thlr., Ungenannt 2 Thlr., Ungenannt 3 Thlr.
Indem der unterzeichnete Vorstand seinen herzlichsten Dank für diese Gaben ausspricht, erlaubt derselbe sich aufs Neue die Bitte um
jährliche Beiträge
allen edeldenkenden Menschenfreunden ans Herz zu legen.
Dieselben werden jederzeit bei den unterzeichneten Vorsitzenden oder bei dem Schatzmeister des Vereins, Herrn Commerzienrath Ermeler, Breite Straße 11, dankbar in Empfang genommen.
Schriftliche Eingaben bitten wir Mittwoch und Sonnabend von 8—10 Uhr bei der Vorsitzenden, Lenné-Straße Nr. 3, abzugeben.
Berlin, im Januar 1852.
Der Vorstand des Frauen-Vereins zur Abhülfe der Noth unter den kleinen Fabricanten und Handwerkern.
Isabelle Behr, Vorsitzende.
Marianne Mendelssohn, Stellvertreterin.
Johanne Duncker, Schriftführerin.
Julie Naunyn, Stellvertreterin.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Emilie Dobberke mit Hrn. Wilh. Noack hiers.; Frl. Julie Antroack mit Hrn. Musikdirector Christoph hiers.; Frl. Minna Runge mit Hrn. Kaufmann Bergin zu Treptow a. R.

Geburten.

Die gestern Abends 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. v. Kiesenwetter, von einem gesunden Knaben, zeige ich hierdurch ergebenst an.
Reichenbach O.-L., den 14. Januar 1852.
O. v. Seydewitz.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Die gestern Abend 10½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geborene v. Gadow, von einer gesunden Tochter beehre ich mich gehorsamst anzuzeigen.
B. v. Oertzen
auf Teschow bei Rostock,
den 14. Januar 1852.

Ein Sohn dem Hrn. Hoeder zu Frankfurt a. O.; Hrn. Brunt zu Rathenow; eine Tochter dem Hrn. Apotheker Bernard hiers.; Hrn. E. Teltz zu Potsdam; Hrn. C. Bauer zu Potsdam; Hrn. Franz zu Königsberg Nm.

Todesfälle.

Den am 12. Januar c., Morgens 5½ Uhr, nach langem Leiden sanft erfolgten Tod meines Mannes, des Hauptmanns a. D. Caspar Friedrich von Puttkammer auf Cremerbruch, im 79sten Lebensjahre zeige ich allen Verwandten und Freunden, der Theilnahme überzeugt, unter Verbittung aller Beileidsbezeugungen, tief gebeugt hierdurch ergebenst an.
Cremerbruch bei Rummelsburg in Hinterpommern.
Verwittwete v. Puttkammer,
Charlotte geb. v. Blumenthal,
für sich und im Namen ihrer Kinder und Enkel.

Am 9. d. M. endete nach langen Leiden ein Hirnschlag das theure Leben unseres heißgeliebten Gatten, Vaters, Bruders, Schwiegersohnes und Schwagers, des Königl. Oberstlieutenants a. D. Philipp Heinrich v. Benkregni, in einem Alter von 57 Jahren 7 Monaten. — Tief betrübt widmen diese Anzeige seinen vielen Freunden statt jeder besondern Meldung
Neiße, den 13. Januar 1852.
Die Hinterbliebenen.

Frau Wittwe Bernhardt hiers.; Frau Rosalie Rex hiers.; Frau Frieder. Hemptenmacher hiers.; Hr. Bürgermeister Schmidt zu Zielenzig.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, d. 15. Januar. Im Opern-Hause (9te Vorstellung). Oberon, König der Elfen. Romantische Feen-Oper in 3 Abth., nach dem Englischen des J. R. Planché für die Deutsche Bühne übersetzt von Th. Hell. Musik von C. M. v. Weber. Ballets von Hoguet. — Mittelpreise.
Im Schauspielhause. 14. Abonnements-Vorstellung. Rosenmüller und Finke, oder: Abgemacht! Original-Lustspiel in 5 Aufz., vom Dr. C. Töpfer.
Freitag, den 16. Januar. Im Opernhause. (10te Vorstellung.) Der Wasserträger. Singspiel in 3 Abth. Musik von Cherubini. — Kleine Preise.
Im Schauspielhause. 15. Abonnements-Vorstellung. Helene von Seigliere. Intriguenstück in 4 Abtheil., von J. Sandeau, bearbeitet von W. Friedrich.
Sonnabend, den 17. Januar. Im Schauspielhause. 16te Abonnements-Vorstellung: Romeo und Julie.
Sonntag, den 18. Januar. Im Opernhause. (11. Vorstellung.) Ein Feldlager in Schlesien. Anfang 6 Uhr. Mittelpreise.
Im Schauspielhause. (17. Abonnements-Vorstellung.) Prinz Friedrich von Homburg. Anfang ½7 Uhr.
Der Billet-Verkauf zu den beiden Sonntags-Vorstellungen beginnt erst Sonnabend, den 17. d. M.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Freitag, den 16. Januar. Zum ersten Male: Sein guter Freund, Schwank in 1 Aufzug, von Calthèrak. Hierauf: Hochzeitsfreuden, oder: Ein Königreich für einen Strohhut, Lokalposse in 5 Bildern, nach einem Französischen Sujet, von Wolfram. Anfang 6½ Uhr.
Sonnabend, den 17. Januar. Gastspiel der Frau Küchenmeister-Rudersdorff. Zum Erstenmale wiederholt: Johann von Paris, komische Oper mit Tanz in 3 Aufzügen. Musik von Boieldieu. (Prinzessin von Navarra: Frau Küchenmeister-Rudersdorff.) Vorher: Buch III. Capitel I. Lustspiel in 1 Aufzug, nach dem Französischen, von Bahn. Freie Entreen sind ohne Ausnahme nicht gültig. Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Cirque national de Paris
Heute Freitag: den 16. Januar. **Victoria** Schulpferd geritten von Madame Newsome **Corde Volant** von Franklin. **Persische Productionen** von Herrn Lariste und Candler.

Olympischer Circus von Ernst Renz.
Freitag, auf Verlangen: Die Perser Hussein Beck und Hassar Aga Alif.
Mirza, Schimmelhengst, als Jagdpferd, geritten von Mad. Carré.
Der junge Baptist Loisset.
NB. Sonnabend Benefiz-Vorstellung für die Italienische Kunstreiter-Gesellschaft in der Sophienstraße.
Die ganze Einnahme dieser Vorstellung ist zum Besten der obengenannten Gesellschaft bestimmt.
Da von Seiten der unterzeichneten Direction Alles aufgeboten wird, diese Vorstellung zu einer der glänzendsten zu machen, so bedarf es wohl nur des Zweckes Erwähnung, um einen recht zahlreichen Besuch erwarten zu dürfen, wozu im Namen der Beneficianten ergebenst eingeladen wird.
E. Renz, Director.

Hôtel de Russie.
Heute Freitag den 16ten und Sonnabend den 17. Jan.:
Letzte Vorstellung des Prinzen und der Prinzessin Colibri nebst Hrn. Bateman's **Großes Riesen-Cyklorama**, darstellend die Reise nach Californien und den Golddistrikten.
Täglich 2 Vorstellungen.
1ste: Anf. 4 bis gegen 6 Uhr, 2te: Anf. 7 bis gegen 9 Uhr.
Preise der Plätze.
1ster 15 Sgr., 2ter 10 Sgr., 3ter 5 Sgr.

Förster's Salon, Friedrichsstr. 112.
Heute, Freitag, Vorstellung von 7—9 Uhr. Kassen-Eröffnung 5½ Uhr.
Das malerische und romantische Rheinland.
Morgen, Sonnabend, keine Vorstellung, da wir diesen Tag ausschliesslich verschiedenen Instituten, Schulen u. s. w. gewidmet haben. Dagegen finden Sonntag, den 18. Januar **zwei** Vorstellungen statt. Erste Vorst. v. 4—6, zweite v. 7—9 Uhr.

Heute, Freitag, den 16. Januar 1852, Abends 7 Uhr im Saale des Englischen Hauses:
Zweite Soirée für Kammermusik.
Hugo Seidel. Adolph Grünwald.

Vaterländische Gesellschaft.
Sonnabend, den 17. Januar, Concert, Souper und Tanz. Anfang 7 Uhr. Schluß 12 Uhr.

Zum Denkmal des Grafen v. Brandenburg sind ferner eingegangen:
Durch den Königl. Hofrath Langendorfer in Koblenz die in der Rheinprovinz gesammelten Beiträge: von dem Bürgermeister Weimann zu Betburg 2 Rt 10 Sgr, Landrath zu Ottweiler 2 Rt, Bürgermeister zu Gerresheim 6 Rt 2 Sgr, Landrath zu Gummershausen 15 Sgr, von der Königl. Regierung zu Düsseldorf gesammelt im Kreise Crefeld 25 Rt 20 Sgr, von dem Landrath zu Priem 43 Rt 2 Sgr, von dem Landrath zu Gummersbach gesammelt: von dem Bürgermeister Gebühr zu Hülsenbusch 3 Rt, Bürgermeister Rutilaender zu Kaiserswerth 10 Rt, Landrath zu Geilenkirchen 2 Rt, Landrath zu Grevenbroich 5 Rt, Landrath zu Wittlich 2 Rt 15 Sgr, Bürgermeister zu Hilden 8 Rt, Bürgermeister zu Hermeskeil 5 Sgr, Landrath zu Priem 1 Rt, Bürgermeister Béan zu Borcad 5 Rt 2 Sgr 6 Pf, Bürgermeister Bach zu Auetgen 1 Rt 22 Sgr 6 Pf, Landrath zu Aachen 2 Rt, Landrath zu Berncastel 4 Rt 12 Sgr 6 Pf, Bürgermeister zu Ruhrort 7 Rt 15 Sgr, Landrath Kaiser zu Gummersbach 15 Sgr, Landrath zu St. Wendel 6 Rt 10 Sgr, Landrath zu Mülheim am Rhein 11 Rt, Landrath zu Jülich 15 Sgr, Landrath zu Malmedy 1 Rt, Bürgermeister zu Kettwig 5 Rt, Landrath zu Solingen 19 Rt 24 Sgr 6 Pf, Landrath zu Cleve 16 Rt 19 Sgr. Summa 192 Rt 25 Sgr. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 14,708 Rt 1 Sgr 4 Pf.

Für die Samariter-Herberge zu Horburg sind ferner eingegangen:
Von Sagan in Schlesien aus den Sparbüchsen der Kinder 2 Thlr. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 175 Thlr. 5 Sgr.

Börse von Berlin, den 15. Januar.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleih.	5	103½ bez.	Pomm. Pfdb.	3½	97½ bez.
St.-An. v. 1850	4½	102½ bez.	Grßh. Pos. do.	4	104 G.
do. do. v. 1852	4½	101½ B. ½ G.	Grßh. Pos. do.	3½	95½ B.
St.-Schuldsch.	3½	89½ bez. B.	Schlesisch. do.	3½	96¾ G.
Seeh.-Präm.-S.	—	121 bez.	v. St. v. St. gar.	3½	96 G.
K. u. N. Schld.	3½	86½ G.	Westpr. Pfandb.	3½	94 bez.
Berl. St.-Obl.	5	104½ bez.	Pr. Rentenbrf.	4	98½ a 99½ bz. B.
do. do.	3½	87½ G.	P. B. Anth.-sch.	—	99½ B.
K. u. Nm. Pfdb.	3½	98 G.	C.-B. M.-Act.	—	107 B.
Ostpreuß. do.	3½		F. Glom à 5 t.	—	109½ bez.

Ausländische Fonds.

	Zf.			Zf.	
Rss. Engl. Anl.	5	113½ bez.	P. Pf.-C. L. A.	5	96½ B.
do. do. do.	4½	102½ B.	do. do. L. B.	—	20 G.
do. bei Stieg.	4	94½ B.	Lüb. St.-Anl.	4½	101½ G.
d. v. Schatzobl.	4	83½ bez.	Kurh. P. 40 th.	—	33½ bez. u. B.
Poln. Pfandb.	4		N. Bad. A. 35 fl.	—	21 bez. u. B.
P. P.-O. 500 fl.	4	85½ B.	Dess. B.-A. L. A.	4	142½ G. excl. D.
do. à 300 fl.	—	150 bez.	do. do. L. B.	4	121½ G.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	86 B.	Mgb.-Hlb. Pr.	4	99 G.
Berg.-Märk.	4	38 B.	Mgdb.-Witth.	4	64½ a 64 bz. u. G.
do. Prior.	5	101½ G.	do. Prior.	5	103 bez. u. G.
Brl. Anh. A. B.	4	112½ bez.	Mecklenburg.	4	34½ a 34 bz. u. G.
do. Prior.	4	99½ G.	N.-Schl. Mrk.	3½	93½ bez. u. G.
Berl.-Hamb.	4	101½ B.	do. Prior.	4	98½ G.
do. Prior.	4½	103 bez.	do. do.	4½	102 B.
do. 2. Em.	4½	102 bez.	do. 3. Ser.	5	101½ B.
Brl. P. Mgdb.	4	75½ bez. G.	do. 4. Ser.	5	104½ G.
do. Prior.	4	97½ bez. B.	do. do. Zwgb.	4	30½ B.
do. do.	5	102½ B.	Oberschl. L. A.	3½	135½ bez.
do. L. D.	4½	100½ B.	do. L. B.	3½	121½ bez.
Berl.-Stettin	4	129½ B.	do. Prior.	4	
do. Prior.	4½	103½ bez.	Prz. W., St. V.	4	32½ B.
Bresl.-Freib.	4		do. Prior.	5	100 B.
Cöth.-Bernb.	2½	55 G.	do. 2. Ser.	5	95 G.
Cöln-Minden	3½	108½ bez.	Rheinische	4	67½ bez. u. G.
do. Prior.	4½	103 B.	do. St.-Prior.	4	85 B.
do. do.	5	103½ B.	do. Prior.	4	93½ B.
Crac.-Ob. schl.	4	82½ B.	do. v. St. gar.	3½	
do. Prior.	4		Ruhr. C. K. G.	3½	83½ G.
Düssb. Elbrf.	4	98 B.	do. Prior.	4½	
do. Prior.	4	95½ bez.	Starg.-Posen	3½	87½ B. ½ G.
do. do.	5		Thüringer	4	76½ bez.
F.-W. Nordb.	4	39 a 38½ bez. G.	do. Prior.	4½	102 B.
do. Prior.	5	100½ G.	Wilhelmsbhn.	4	85½ B.
Kiel-Altona	4	108½ G.	do. Prior.	5	
Mgdb. Hlbrst.	4	150 bez.	Zarskoje-Sel.	—	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	143½ G.
do.	250 Fl.	2 Mt.	142½ G.
Hamburg	300 Mk.	kurz	151½ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	150½ B.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 22½ G.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80 1/12 bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	82 bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101½ B.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Cour. im 14-Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99½ bez.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99½ bez.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 16 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	105½ G.

Die Börse geschäftslos und träge, Course aber im Ganzen nicht niedriger, vielleicht durch das Gerücht besserer Rente-Notirungen vom 14ten gehalten.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 14. Januar. Silber-Anlehen —. 5% Metall. 93½. 4½% Metall. 83½. Bank-Actien 1221. Nordbahn 156½. — 1839r Loose 116. Lombardische Anleihe 96½. London 12.20. Augsburg 124½. Hamburg 182. Amsterdam 172½. Paris 147. Gold 31. Silber 24½. Für Valuten und Contanten herrschte eine günstigere Stimmung.

Frankfurt a. M., den 14. Januar. Nordbahn 39½. — 4½% Metall. 67½. 5% Metall. 77. Bank-Actien 1192. — 1834r Loose 182. 1839r Loose 96. Spanische 3% 38½. Badische Loose 36½. Kurhessische Loose 33½. Wien 96. Lombarden 79½. London 119½. Paris 94½. Amsterdam 101.

Hamburg, den 14. Januar. Börse Anfangs flau, dann animirter, hauptsächlich in Spaniern. Berlin-Hamburg 100½. Cöln-Mindener —. Magdeburg-Wittenberge 65. Kieler 107½. Spanier 36½. Russisch-Englische 4½% Anleihe —. Mecklenburger 33½. Sämmtlich G. London lang — Mk. — ß. London kurz — Mk. — ß. Amsterdam —. Wien —. Hamburg —. Wechseldiscontо —. Weizen angenehm, pomm. 130 Pfd. 104 zu lassen. Roggen 94½ bez., 95 zu lassen, etwas 96 zu haben. Oel pr. Januar 18½, pr. Mai 19½, pr. October 20½.

London, 13. Januar. Consols 96½ a 96½. Hamburg 3 Mt. 13 Mk. 10½ a ½ ß. Wien 12 Fl. 10 bis 20 Kr.
(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, den 14. Januar. Poln. Papiergeld 95½ B. Oester. Banknoten 80 1/12 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 79 B. Oberschlesische Lit. A. 135 1/12 B. do. Lit. B. 122½ B. Krakau-Oberschlesische 82½ B. Prior. —. Niederschlesisch-Märkische 83½ B. Cosel-Oderberg —. Neiße-Brieg 57½ B. Cöln-Minden —. Sächsisch-Schlesische —. Fr.-W.-Nordbahn 39 7/12 B.

Leipzig, den 14. Januar. Leipzig-Dresden 151½ B. 151½ G. Sächsisch-Baiersche 88½ B. Sächsisch-Schlesische 101½ B., 100½ G. Löbau-Zittau 27½ B., 27 G. Magdeburg-Leipziger 239 B. Berlin-Anhalter 113½ B., 113 G. Berlin-Stettiner —. Cöln-Mindener 109 B. Thüringer 77½ B., 77½ G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 39 G. Altona-Kieler 109½ B. Anhalt-Dessauer Landesbank Lit. A. 144 B., 143½ G. do. Lit. B. 122½ B., 122½ G. Preuß. Bankantheile —. Oester. Banknoten 82 B., 81½ G.

Paris, 12. Januar. Die Börse ist noch immer unter der Wirkung des Ausweisungs-Decrets gedrückt, besonders da noch ein Deportirungs-Decret von 250 Publicisten nach Cayenne erwartet wird. Das Hauptereigniß des Tages war die Emission der Lyoner Actien, die zu 592½ a 580 gemacht wurden. 3% Rente p. C. 69, p. ult. 68,50. 5% Rente p. C. 102,70, und p. ult. 103,25. Bank-Actien 2745. Spanische 38. Nordbahn 550.

London, den 12. Januar. Die Eröffnung des Parlaments zum 3. Februar bei der gegenwärtigen Lage des Ministeriums und die besorgliche Lage der Französ. Regierung bewirkten eine flaue Haltung der Börse. Consols 96½ a 96½. — Mex. 29½. Russen 113½. do. 4½% 101. Sard. 90. Span. 42. Integrale 59½. Ardoins 22½. Portug. 33½. Eisenbahnactien flau.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 15. Januar. Weizen loco n. Q. 62 — 67 Rt. Roggen n. Q. 60½ — 62 Rt. 82 Pfd. pr. Frühjahr 62½ Rt bz. u. B. 62 Rt G. Erbsen, Kochwaare, 48 — 50 Rt. Erbsen, Futterwaare, 48 — 50 Rt. Hafer loco n. Q. 26 — 27 Rt. Gerste, große, loco n. Q. 39 — 41 Rt. Rüb-Oel loco 9½ Rt B. pr. Januar-Februar 9½ Rt B. 9½ Rt G. pr. Februar-März 9 11/12 Rt B. 9½ Rt G. pr. März-April 10 1/12 Rt B. 10 Rt G. pr. April-Mai 10 1/12 Rt bz. u. B. 10 Rt G. Lein-Oel loco 12½ Rt B. pr. April-Mai —. Rapps 64 a 67 Rt B. Rübsen 64 a 67 Rt B. Spiritus loco ohne Faß 30½ a 32½ Rt bz., mit Faß —. pr. Januar-Februar 32 Rt B. 31½ Rt bz. u. G. pr. April-Mai 33 a 33½ Rt bz. u. B. 32 Rt G.
Roggen stiller. Spiritus anfangs sehr animirt schließt matter. Oel still.

Stettin, 14. Januar. Weizen sehr gefragt, 100 Wispel pommer. 89 Pfd. effect. pr. Frühjahr 67 Rt bezahlt, 450 Wispel pomm. 89 Pfd. effect. 67½ Rt bez.
Roggen animirt, zur Stelle 82 Pfd. 60 Rt bez., pr. Januar 82 Pfd. —, pr. Februar — März 60 a 61 a 62 a 62½ Rt bez., pr. Frühjahr 82 Pfd. 63½ Rt bez. u. B., pr. Mai — Juni und Juni — Juli —.
Gerste große pr. Frühjahr 40 a 41 Rt bez.
Hafer loco auf Besichtigung 26 Rt bez., pr. Frühjahr 52 Pfd. 30 Rt bez. u. B.
Rüböl behauptet, zur Stelle —, pr. Januar — Februar 9 11/12 a 10 Rt bez., pr. März — April 10 Rt bez., pr. April — Mai 10 Rt bez., pr. Mai — Juni 10 Rt G., pr. Sept. — Oct. 10½ Rt bez., ½ Rt B.
Spiritus fest, aus erster Hand am Landmarkt ohne Faß bei Kleinigkeiten 12 % bez., aus zweiter Hand zur Stelle ohne Faß 11½ % bez. bei Kleinigkeiten, 11½ % in größeren Partien bez., pr. Januar — Februar mit Faß —, pr. Februar — März mit Faß —, pr. März — April mit Faß —, pr. Frühjahr mit Faß 11½ a 11 % bez. u. B.
Pernauer Leinsaamen 11½ Rt bez., Rigaer 11 bez., auf Breslau schwimmend 11 Rt bez.
Zink 5000 Ctr. pr. Frühjahr 4 Rt 24 Sgr a 4 Rt 25 Sgr bez.
Zucker, roher brauner Rüben- 7½ Rt bez.
Am Landmarkt: Weizen 54 a 57, Roggen 55 a 58, Gerste 34 a 36, Hafer 23 a 25, Erbsen 42 a 44 Rt.

Breslau, 14. Januar. Viel Begehr für Roggen und Weizen, Zufuhr schwach.
Heute bedang weißer Weizen 63 — 72 Sgr., gelber 62 — 70 Sgr., Roggen 61 — 66 Sgr., exquisite Sorten 1 — 1½ Sgr höher. Gerste 40 — 46 Sgr., Hafer 26 — 30½ Sgr., und Erbsen 55 — 61 Sgr.
Oelsaaten ohne Handel.
Kleesaat bei sehr fester Stimmung wenig angetragen, es galt weiße 7 — 12½, und rothe 10 — 15 Rt.
Rüböl 10 Rt B.
In Zink nichts umgegangen.
Spiritus 13½ Rt bei Kleinigkeiten G., für große Partien 13 — 13½ Rt G.

Magdeburg, 14. Januar. Weizen 48 a 56 Rt. Roggen — a — Rt. Gerste 34 a 40 Rt. Hafer 22 a 24 Rt. Spiritus loco 39½ a 40 Rt pr. 14,400 % Tralles.

London, 12. Januar. Engl. Weizen bei mäßiger Zufuhr zu den Preisen vom vorigen Montag leicht behauptet, fremder fremder mit etwas vermehrter Frage doch nicht vermehrtem Geschäft unverändert. Mehl etwas besser. Gerste in guter Frage, feine Malz- 1 sh. höher. Bohnen und Erbsen unverändert. — Hafer zu den letzten Preisen gefragt.

Amsterdam, 12. Januar. Weizen mit gutem Handel sehr preishaltend, 130 Pfd. bunt. poln. 300 Fl., 128 Pfd. bunt. do. 293 Fl., 120 Pfd. fries. 194 Fl. Roggen mit gutem Handel sehr preishaltend, in Cons. 123 Pfd. preuß. 216 Fl. 126 Pfd. anclamm. 223 Fl., beide in Partien. Gerste sehr preishaltend. 117 Pfd. neu. dän. 180 Fl., 113 Pfd. jähr. do. 165 Fl., 107 Pfd. jähr. fein do. 148 Fl.
Kohlsaamen unverändert, auf 9 Faß gleich —, pr. April 51½ L., pr. Septbr. 53½ L., pr. October 54 L., und pr. November 54½ L. Leinsaamen ohne Handel. Rüböl gleich wie früher, und auf Lieferung auf das Spätjahr nicht williger, auf 6 Wochen 30½ Fl., effect. 29½ Fl., pr. Mai 30 Fl., September 31 a 30½ Fl., pr. October 31 a ½ Fl., pr. November 31½ Fl. und pr. December 31½ a 31½ a 31½ Fl. Leinöl auf 6 Wochen 30 Fl., effect. 29 Fl. Hanföl auf 6 Wochen 35½ Fl., effect. 34½ Fl. Rübkuchen 58 a 62 Fl. Leinkuchen 8½ a 11½ Fl. —

Eisenbahn-Anzeiger.

Amsterdam-Rotterdam.

December-Einnahme bei	54,032 Pers.	61,411 Fl.	19½ C.	
bis Ende November bei	871,881 Pers.	937,533 Fl.	43½ C.	
Total bei	925,913 Pers.	998,944 Fl.	63 C.	

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 14. Januar Abds. 9 U.	28 Zoll 1/10 Linien	+ 7 Gr.
Am 15. Januar Morg. 7 U.	28 Zoll 1 1/10 Linien	+ 6½ Gr.
Mittags ½12 U.	28 Zoll 1 1/10 Linien	+ 8 Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Die Erhöhung des Preußischen Militair-Budgets. III.
Amtliche Nachrichten.
Das Recht der Beschwerde.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Frankfurt a. O.: Bürgermeisterwahl. — Königsberg: Goldene Hochzeit. — Bromberg: Brandunglück. — Birnbaum: Verurtheilung. — Wongrowic: Pfarrsystem. — Niederschlesien: Presse. — Oels: Neuwahl. — Magdeburg: Syndicuswahl. — Köln: Rheinstand. — Bonn: Prinz und Prinzessin von Preußen. — Trier: Unterstützung.
Wien: Zollconferenz. Dänische Frage. Vermischtes. — Laibach: Kirchliches. — Wiesbaden: Diebsbande. — Frankfurt: Bundestag. Senat. Preßfrage. — Leipzig: Verurtheilung. — Weimar: Verwaltung. — Gera: Landtag. Vermischtes. — Bückeburg: Grundrechte. — Hannover: Diplomatisches. Kunst. Tel. Dep. — Braunschweig: Wahlen. — Oldenburg: Hofnachricht.
Ausland. Frankreich. Paris: Zur Situation. Reorganisation der Nationalgarde. 32 Journalisten deportirt. Montalembert. Supplementair-Deportirungsdecrete. Thätigkeit der Legitimisten. Vermischtes.
Großbritannien. London: Zur Wehrhaftigkeit Englands. Zur Cap-Verfassung. Notiz. Stimmung über die Ministerkrisis. Gouverneurwechsel für das Cap. Das Feuern auf den Prometheus. Der Schluß der Maschinenbauwerkstätten. Pächter-Demonstrationen in Irland. Vermischtes. Ueberlandpost. Tel. Dep.
Italien. Mailand: Wechselbanken. — Venedig: Notizen. — Rom: Budget. Vermischtes.
Spanien. Madrid: Beförderungen. Narvaez. Karlisten.
Schweiz. Genf: Gerüchte. Einzelheiten. — Glarus: Jubelfeier. — Basel: Notiz.
Niederlande. Amsterdam: Keine Prügel mehr.
Belgien. Brüssel: Thiers u. s. w.
Dänemark. Kopenhagen: Zur Krisis.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5.